

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Ausbringer und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,25 M., Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal mittwochs halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliches Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeilzeile oder deren Raum 8 Pf., für jedes weitere 5 Pf., für die zweite Zeilzeile 6 Pf., für die dritte 7 Pf., für die vierte 8 Pf., für die fünfte 9 Pf., für die sechste 10 Pf., für die siebente 11 Pf., für die achte 12 Pf., für die neunte 13 Pf., für die zehnte 14 Pf., für die elfte 15 Pf., für die zwölfte 16 Pf., für die dreizehnte 17 Pf., für die vierzehnte 18 Pf., für die fünfzehnte 19 Pf., für die sechzehnte 20 Pf., für die siebzehnte 21 Pf., für die achtzehnte 22 Pf., für die neunzehnte 23 Pf., für die zwanzigste 24 Pf., für die einundzwanzigste 25 Pf., für die zweiundzwanzigste 26 Pf., für die dreiundzwanzigste 27 Pf., für die vierundzwanzigste 28 Pf., für die fünfundzwanzigste 29 Pf., für die sechsundzwanzigste 30 Pf., für die siebenundzwanzigste 31 Pf., für die achtundzwanzigste 32 Pf., für die neunundzwanzigste 33 Pf., für die dreißigste 34 Pf., für die einunddreißigste 35 Pf., für die zweiunddreißigste 36 Pf., für die dreiunddreißigste 37 Pf., für die vierunddreißigste 38 Pf., für die fünfunddreißigste 39 Pf., für die sechsunddreißigste 40 Pf., für die siebenunddreißigste 41 Pf., für die achtunddreißigste 42 Pf., für die neununddreißigste 43 Pf., für die vierzigste 44 Pf., für die einundvierzigste 45 Pf., für die zweiundvierzigste 46 Pf., für die dreiundvierzigste 47 Pf., für die vierundvierzigste 48 Pf., für die fünfundvierzigste 49 Pf., für die sechsundvierzigste 50 Pf., für die siebenundvierzigste 51 Pf., für die achtundvierzigste 52 Pf., für die neunundvierzigste 53 Pf., für die fünfzigste 54 Pf., für die einundfünfzigste 55 Pf., für die zweiundfünfzigste 56 Pf., für die dreiundfünfzigste 57 Pf., für die vierundfünfzigste 58 Pf., für die fünfundfünfzigste 59 Pf., für die sechsundfünfzigste 60 Pf., für die siebenundfünfzigste 61 Pf., für die achtundfünfzigste 62 Pf., für die neunundfünfzigste 63 Pf., für die sechzigste 64 Pf., für die einundsechzigste 65 Pf., für die zweiundsechzigste 66 Pf., für die dreiundsechzigste 67 Pf., für die vierundsechzigste 68 Pf., für die fünfundsechzigste 69 Pf., für die sechsundsechzigste 70 Pf., für die siebenundsechzigste 71 Pf., für die achtundsechzigste 72 Pf., für die neunundsechzigste 73 Pf., für die siebenzigste 74 Pf., für die einundsiebzigste 75 Pf., für die zweiundsiebzigste 76 Pf., für die dreiundsiebzigste 77 Pf., für die vierundsiebzigste 78 Pf., für die fünfundsiebzigste 79 Pf., für die sechsundsiebzigste 80 Pf., für die siebenundsiebzigste 81 Pf., für die achtundsiebzigste 82 Pf., für die neunundsiebzigste 83 Pf., für die achtzigste 84 Pf., für die einundachtzigste 85 Pf., für die zweiundachtzigste 86 Pf., für die dreiundachtzigste 87 Pf., für die vierundachtzigste 88 Pf., für die fünfundachtzigste 89 Pf., für die sechsundachtzigste 90 Pf., für die siebenundachtzigste 91 Pf., für die achtundachtzigste 92 Pf., für die neunundachtzigste 93 Pf., für die neunzigste 94 Pf., für die einundneunzigste 95 Pf., für die zweiundneunzigste 96 Pf., für die dreiundneunzigste 97 Pf., für die vierundneunzigste 98 Pf., für die fünfundneunzigste 99 Pf., für die sechsundneunzigste 1 M., für die siebenundneunzigste 1 M. 10 Pf., für die achtundneunzigste 1 M. 20 Pf., für die neunundneunzigste 1 M. 30 Pf., für die hundertste 1 M. 40 Pf., für die einhundertste 1 M. 50 Pf., für die zweihundertste 2 M., für die dreihundertste 3 M., für die vierhundertste 4 M., für die fünfhundertste 5 M., für die sechshundertste 6 M., für die siebenhundertste 7 M., für die achthundertste 8 M., für die neunhundertste 9 M., für die tausendste 10 M.

Nr. 110.

Sonnabend den 12. Mai 1906.

32. Jahrg.

## Die Verminderung der Kriegsausgaben in englischen Unterhaus.

Am Mittwoch brachte im englischen Unterhaus der Liberale Buxton eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, wirksame Schritte zu unternehmen, um die Ausgaben für Rüstungen zu verringern und weiter ersucht wird, die Aufnahme der Einschränkung der Kriegsausgaben in das Programm der Haager Friedenskonferenz zu betreiben.

Rebner erklärte, die Resolution würde nicht etwa aus gegenständlicher Gesinnung zur Regierung eingebracht. Wenn sie durch eine große Mehrheit angenommen würde, so würde dieser Umstand die Regierung bei ihrer Aufgabe zu sparen unterstützen und nicht ohne Wirkung auf die Parlamente anderer Länder sein. Die Rüstungen abzuschaffen, sei kein praktischer Vorschlag gewesen; aber es sei möglich, das Uebel der Ausgaben bedeutend zu mildern. Rebner wies ferner zur Begründung der Einschränkung der Kriegsausgaben auf die guten Beziehungen Englands zu Japan und Frankreich hin. Darauf brachte Bellairs (liberal) ein Amendement ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus auf die Regierung sich verlasse, daß sie die Oberhoheit Englands zur See ausreicht erhalten werde und daß es glaube, es sei für die Regierung nicht ratsam, eine Beratung betreffend die Rüstungen zu eröffnen, welche die auswärtigen Mächte für die Verringerung ihrer Gebiete für notwendig erachten. Er wies sodann auf das Anwachsen der deutschen Flotte und auf die Stationierung einer Torpedoflotte in der Nordsee hin. Sehr zu unserm Bedauern, fuhr der Rebner fort, war die Stimmung in Deutschland gegen uns und gab Veranlassung zu irrtümlichen Darstellungen; sie bestand während des Burenkrieges und bestand jetzt in vollem Maße durch die Anstrengungen des deutschen Flottenvereins. Wir haben ein Beispiel gegeben für Herabminderung der Rüstungen, indem wir dieselben im Vergleich mit Deutschland um 7 Millionen Pfund Sterling verringerten; dann haben wir auch Helgoland aufgegeben, und doch hatte das keine Wirkung auf Deutschland. Balfour erklärte, die Resolution sei unangebracht. England habe eine größeren Militärmacht ein Ultimatum gestellt und ein großer Teil seiner Seestreitkräfte sei gegenwärtig im östlichen Becken des Mittelasiatischen Meeres konzentriert in der Absicht, die Aufrechterhaltung der Rechte Englands zu sichern. Glaubt Buxton, so fragt der Rebner, daß wir mit mehr Wahrscheinlichkeit eine friedliche Beilegung erreichen würden, wenn wir eine kleinere Flotte hätten? Auf die indische Grenzfrage eingehend erklärte Rebner, obgleich er fest glaube, daß das letzte, was viele Russen und die russische Regierung in Betracht ziehen oder wünschen, ein Angriff auf England sei, obgleich er glaube, daß die englisch-russischen Beziehungen die allerfreundlichsten seien, so könne er doch nicht einsehen, warum daraufhin England sich nicht in Vorbereitung halten sollte gegen einen Wechsel der Politik auf Seiten einer großen befreundeten Nation. Nachdem Rebner noch als Lausache hervorgehoben hatte, daß die britische Flotte lediglich zu Defensivzwecken gehalten werde, fügte er hinzu, die anderen Mächte sollten nur ihre Flotten vermindern, und England werde ihrem Beispiele folgen. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, erklärte, daß die nationalen Ausgaben in den letzten Jahren erheblich gewachsen seien, es sei jedoch Aussicht vorhanden, sie ohne die Landesicherheit preiszugeben, um ein beträchtliches Vermindern zu können. Das bing jedoch zum großen Teil mit von der Politik der anderen Völker ab. Er sei der Ansicht, daß infolge dieses allgemeinen unter den Völkern Europas verbreiteten Gefühles eine Erklärung von der Art, wie sie in dieser Resolution enthalten sei, wegen des Eindruckes, den sie auf die anderen

Regierungen mache, von Wert sei und er glaube nicht, daß zu irgend einer Zeit die öffentliche Meinung in Europa härter auf die Erhaltung des Friedens bedacht gewesen sei als gerade jetzt. Grey fuhr fort: Die Haager Konferenz könne kein verbindlicheres Werk tun, als die Bedingungen für den Frieden weniger kostspielig als bisher zu gestalten und nach keiner nughringenderen Aufgabe streben, als ein praktisches Ergebnis zu fördern, das zu einer Herabminderung der Ausgaben führen könne. Grey schloß seine Ausführungen, indem er sagte: Es ist angeführt worden, daß wir auf die anderen Mächte warten, um unsere Ausgaben zu verringern, aber wir die Verhältnisse liegen, warten alle Mächte auf einander, und eines Tages wird eine derselben den ersten Schritt tun müssen; er könne daher nicht die Zusagerklärung Bellairs akzeptieren. Es könne sein, daß eine Macht bereit sei, in dieser Hinsicht den ersten Anstoß zu geben, aber es sei auch nicht ausgeschlossen, daß England ihn unternehmen werde. Es habe niemals eine Zeit gegeben, in der die relative Ueberlegenheit der englischen Flotte härter gewesen sei, als gerade jetzt. Was England auf der Haager Konferenz werde tun können, müsse von der Antwort der anderen Regierungen abhängig gemacht werden, und dem Interesse, das die anderen Parlamente dieser Angelegenheit entgegenbringen würden. Er nehme aber an, daß die Regierung als eine ernste Erklärung der öffentlichen Meinung an und heiße sie aus diesem Grunde willkommen, und er sei überzeugt, daß diese Resolution auch von den anderen Ländern als eine von dem britischen Parlamente ausgehende Einladung auf diese Aufforderung, die Rüstungen zu vermindern, einzugehen, aufgefaßt werde. Das Amendement wurde darauf zurückgezogen und die Resolution einstimmig unter lauem Beifall angenommen.

## Aus Russland.

Die Eröffnung der russischen Reichsduma ist am Donnerstag nachmittag unter großem Pomp vor sich gegangen. Das „Wolfsche Bureau“ meldet darüber aus Petersburg: Bereits um 10 Uhr früh trafen die Majestäten von Peterhof hier ein und begaben sich von der Anlagestelle gegenüber dem Winterpalais zu Fuß in den Palast. Die umliegenden Stadtteile waren stark mit Truppen, die Paradeanzug trugen, besetzt, jedoch war der ordentliche Verkehr nur wenig behindert und betrugte sich in normalen Bahnen. Vor dem Winterpalais waren Abteilungen mehrerer Gardebataillone-Regimenter aufgestellt. Von 12 Uhr ab begann der mächtige, ganz in weißem Marmor gehaltene Georgsaal sich zu füllen. Zunächst erschienen die Senatoren, die Generalität, die Hofstaaten, die Chefs der diplomatischen Missionen und der Reichsrat. Zuletzt betraten die Deputierten den Saal. Sie trugen die Trachten aller Teile des Reiches und aller Stände. Kurz vor 2 Uhr ertönte aus den Vorkämen die Nationalhymne; unter großem Vorritt erschienen die Majestäten, zuerst der Kaiser allein, hierauf die Kaiserin, die Kaiserinwitwe und die Großfürsten. Vor dem in der Mitte des Saales aufgestellten Altar küßten die Majestäten das Kreuz, worauf unter Leitung der Metropolitan von Petersburg, Moskauer und Kiew unter Mitwirkung des Hoffangschloßes ein Gebet celebriert wurde. Sodann besieg der Kaiser den Thron, während die Kaiserinnen, umgeben von sämtlichen Großfürsten und Großfürstinnen, seitwärts Platz nahmen. Der Kaiser verlas nunmehr mit klarer Stimme eine kurze Begründungsrede, in welcher er seinen Wünschen für das Glück seines Volkes und eine erfolgreiche Arbeit der Duma Ausdruck gab. Die Worte des Kaisers wurden von der Versammlung mit donnerndem, langanhaltendem Hurrahs beantwortet; während die Majestäten in derselben Anordnung wie

zuvor, diesmal auch von den Großfürstinnen gefolgt, den Saal nach dem Ausgang hin durchschritten, fiel die Kanelle des Preobrajenski Regimentis mit der Nationalhymne ein. Die Duma-Abgeordneten begaben sich nach Schluß der Feier, der sie mit tiefem Ernst beigewohnt hatten, nach dem Zarischen Palais, um sich dort zur Eröffnungssitzung zu konstituieren.

Die in der russischen Duma vorherrschende Partei wird sich der Eidebesetzung des Jaren nicht widerlegen. Die Parlamentarisation der konstitutionell-demokratischen Partei kam am Donnerstag zu dem Beschluß, daß die Ablegung des Eides und die Unterzeichnung der Eidesformel nicht der Ueberzeugung der Partei widerspreche, da das darin gebrauchte Wort „Selbstherrschend“ seinem Wesen nach nicht die Bedeutung „unbeschränkter Monarch“ habe. Diefem Beschluß schlossen sich 101 Mitglieder anderer linksstehender Parteien, darunter neun aus Polen und elf aus dem Westgebiet an.

Vor dem Palast der Reichsduma ist vom Donnerstag ab für den Nachmittag zeitweilig eine Kompanie bestimmt. Wie die „Rascha Schin“ meldet, wird die Kompanie am Donnerstag von dem Schamensowischen Leibgarde-Regiment gestellt. Der Präsident der Duma kann nötigenfalls die Kompanie zur Herstellung der Ordnung (!) im Dumapalast heranziehen. Die Regimenter Preobrajenski und Nowosibirsk sind für die Platz in den Kassen konfiguriert.

Eine Liste der Mitglieder des Staatsrates, die an sämtlichen Sitzungen teilnehmen sollen, ist veröffentlicht worden. Danach wird Ehrenpräsident des Staatsrates der Großfürst Michael Nikolajewitsch sein, tatsächlicher Präsident Graf Solok, Vizepräsident Staatssekretär Frisch.

Neue Minister sind vom Jaren ernannt worden und zwar Stolypin zum Minister des Innern, Kozlow zum Finanzminister und Fürst Schirinsky Schachmatow zum Oberprokurator des Heiligen Synods.

Der Zustand des Generalgouverneurs von Moskau General Dubassow hat sich erheblich gebessert. Die Persönlichkeit des Ueberlebenden des Morbanschlages konnte bisher nicht festgestellt werden.

Eine gefährliche Verhaftung wurde in Kofrow a. Don vorgenommen. Dort wurde bei seiner Ankunft ein Mann verhaftet, der einen Koffer mit zwanzig gefüllten Bomben bei sich führte.

Anlässlich der Eröffnung der Reichsduma war in Warschau am Donnerstag offizieller Feiertag. Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Bild. Die Sozialisten proklamierten als Gegenmanifestation den Streik, der jedoch nur teilweise gelungen ist. In Lodz ist der Ausstand fast allgemein.

## Politische Uebersicht.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Wien läßt sich die „Weser-Zig.“ aus Berlin schreiben: „Der Besuch des Kaisers in Wien ist von verschiedenen Seiten zu einer vollständig befeurten Aktion aufgebaut worden. Wir haben diese Kommentare sogleich als unwürdig und übertrieben angesehen. An unterrichteter Stelle in Berlin wird von sensationellen Auslegungen dieser Reise gewarnt. Es steht fest, daß Kaiser Wilhelm selbst seiner Fahrt zu seinem Freunde und Bundesgenossen seinen offiziellen Charakter beilegt, und auch auf österreichischer Seite wird aus dem einen durchaus privaten Charakter tragenden Besuch keine Haupt- und Staatsaktion gemacht. Die Angaben, es handle sich um eine Abänderung des Dreibundvertrages, sind rein phantastische Erfindungen.“

Italien. Die italienische Deputiertenkammer lehnte am Mittwoch in geheimer Abstimmung mit 110 gegen 103 Stimmen die Vorlage betreffend Errichtung eines Aufsichtsamts für Arbeit



und Industrie ab. — Der Generalstreik für Rom ist von der Arbeitskammer angeordnet worden. — Auch in Mailand ist der allgemeine Ausstand verkündet worden. Die Zeitungen können nicht erscheinen. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, die Läden sind zum großen Teil geöffnet, das Straßenbild ist das gewöhnliche; eine auf Donnerstag vormittag einberufene Versammlung soll über die Dauer des Generalausstandes Beschlüsse fassen. Ein 24 stündiger Generalausstand ist in Parma sowie in Livorno und Forlì verkündet worden. — Ausständige Arbeiter in Bologna versuchten am Mittwoch in die militärische Feuerwerkerschule einzudringen, um die dort angestellten Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen. Eine anrückende Schwadron Kavallerie wurde mit Steinen beworfen, wodurch ein Leutnant schwer, ein Rittmeister und fünf Soldaten leicht verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Eine für 3 Uhr nachmittags angesetzte Versammlung fand infolge eines Unwetters nicht statt. — Infolge des Generalstreiks in Rom, der Donnerstag proklamiert wurde, veranlassen die Zeitungen Extraausgaben, mit der Mitteilung, daß sie bis zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Buchdrucker ihr Erscheinen einstellen. Rom hatte bis 2 Uhr mittags sein gewöhnliches Aussehen, nur die Straßenbahnen, der größte Teil der Droschkenschäfer und die gewerblichen Arbeiter feierten. Die römischen Zeitungen mißbilligen einmütig den Ausstand und mahnen zur Ruhe. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu gewähren. Die Zeitung „Italia“ hebt besonders hervor den rühmlichen Opfermut, den die Armee durch wirksamen und würdigen Schutz der öffentlichen Ordnung an dem Tag legt. — In Mailand nahm der Ausstand einen sehr ruhigen Verlauf. Die Streikkommission hat beschlossen, einer auf Donnerstag nachmittag einzuberufenden Versammlung der Streikenden die Beendigung des Ausstandes für Donnerstag nacht 12 Uhr vorzuschlagen.

**Schweiz.** Die Bundesanwaltschaft in Bern gab ein Gutachten dahin ab, daß der in Zürich verhaftete Moslauer Bankräuber Belenzow auszuliefern sei. Der Einspruch des Bundesgerichts ist darum nicht zweifelhaft.

**Frankreich.** Eine lärmende Kundgebung veranlaßte den Ausständigen vor einer Pariser Automobilfabrik Mittwoch abend. Als Soldaten des 103. Infanterie-Regiments, welche die Fabrik besetzt hatten, die Rückführer mit Kolbenköpfen vertrieben hatten, riefen sie die Korporal an zu verdrängen und trat schließlich mitten unter die Ausständigen, indem er auf Schreie auf die Sozialdemokratie und auf den Streik ausbrach. Der Korporal wurde auf Befehl eines Leutnants entwaffnet und in Gewahrsam gebracht.

**England.** Das englische atlantische Geschwader hat, wie der „Standard“ aus Athen meldet, Befehl erhalten, nach der Halbinsel zur Unterdrückung des Mitteländischen Geschwaders zu gehen. — Zwischen England und dem Kongosstaat bestanden bisher wegen des Gebietes am oberen Nil verschiedene Schwierigkeiten. Letztere werden durch ein Abkommen beseitigt, welches am Mittwoch in London von dem belgischen Staatsminister für den Kongosstaat Baron von Gertelbe und dem englischen Staatssekretär des Äußeren Sir Grey unterzeichnet wurde.

**Portugal.** Die Königin von Portugal wurde nach Meldungen aus Lissabon infolge des jüngsten Vorgehens der Polizei gegen die republikanischen Parteigänger bei einem öffentlichen Eierkampf am Dienstag wütend ausgezischt und ausgejohlt. Der König war dem Eierkampf ferngeblieben, um feindselige Kundgebungen zu vermeiden.

**Türkei.** Der frühere türkische Minister des Äußeren und gegenwärtige Wali des Vilajets Achipel, Abidin Pascha, der vor einigen Monaten nach Konstantinopel berufen wurde, angedlich um den Großvezir zu ersuchen und selber dort zurückgehalten wurde, ist von einem Albanesen ermordet worden. Abidin war Albanese.

**Marokko.** Ein neuer Kampf wird von den Ufern des Muluya gemeldet; die Truppen des Sultans von Marokko überschritten den Fluß und schlugen die Aufständischen, die etwa hundert Mann verloren.

## Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser und der Statthalter von Elsaß-Lothringen fuhr zu Hohenlohe-Langenburg nebst beiderseitigem Gefolge traßen Donnerstag früh 9 Uhr auf dem Bahnhof St. Nitz ein. Kreisdirektor Heimann erbat die Werbung. Die Herrschaften begaben sich darauf im Automobil nach der Hohenloheburg, wo die aufsteigende Kaiserfamilie die Ankunft des kaiserlichen Paares ankündigte. Die Begrüßung fand durch den Archibischofen Ebbard, Kreisdirektor Dickmann und den Hofmeister Gumbel statt. Darauf erfolgte ein Rundgang um die Burg.

Der Kaiser erkannte wiederholt den Fortschritt des Baues an und sprach dem Archibischofen seine besondere Zufriedenheit aus. Um 11 Uhr erfolgte dann die Rückfahrt auf der Schloßstraße neuen Kaiserstraßen nach Schloßstadt, von wo aus kurz vor 12<sup>1/2</sup> Uhr die Abfahrt erfolgte. Die aus der ganzen Umgegend zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser in allen Orten, die er berührte, aufs herzlichste. Um 2 Uhr 20 Min. traf der Monarch wieder in Strassburg ein und begab sich nach dem Kaiserpalast. Nachmittags hörte E. Majestät den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den des Chefs des Militärkabinetts und folgte abends einer Einladung des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe zum Diner.

— (Prinz Heinrich von Preußen) traf am 10. d. M. in Langfuhr ein und besichtigte die kaiserliche Werkstätte, sowie die Anlagen in Reichelsmünde. Am Abend nahm der Prinz an einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl im Offizierskasino des Leibbusaren-Regiments Nr. 1 teil und reiste danach wieder ab.

— (Der Besuch des Kaisers in Kabinen) wird, wie jetzt feststeht, am 25. Mai stattfinden. An diesem Tage trifft der Monarch von Potsdam auf seiner Gutsbesitzung ein, wo er an einigen Tagen der Nebhofpächter obzuliegen gedenkt. Die Rückreise von Kabinen nach Potsdam ist für den 28. d. M. in Aussicht genommen. Auf der Fahrt wird zunächst eine Besichtigung der Marienburg vorgenommen werden, woran sich ein kurzer Besuch in Danzig bzw. Langfuhr schließt. Nach Beendigung des Aufenthaltes in Danzig und Westpreußen beabsichtigt der Kaiser, dem Vernehmen nach, nach kurzem Verweilen in Berlin mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einige Tage auf Schloß Hubertusstock in der Schorfelde zuzubringen.

— (Daß der Kultusminister Dr. Stubi nicht mehr lange im Amte bleiben werde, mag das Schulgesetz nun zustande kommen oder nicht, bestätigt auch die „Kölnische Volkszeitung“. Das rheinische Zentrumsblatt trägt dabei folgende historische Reminiszenz auf, die in weiteren Kreisen wohl noch nicht bekannt sein dürfte: „Herr Stubi ist schon ziemlich bei Jahren. Nach der Leitung des Kultusministeriums hat er sich nie gefehlt. Zuerst sollte er Minister des Innern werden; gute Kenner der Verhältnisse hielten ihn damals für einen geborenen Minister des Innern und sagten ihm als solchen eine ausgezeichnete Wirksamkeit voraus. Erst nachdem der Plan, den Freiherrn v. Rheinbaben zum Kultusminister zu machen, gegenüber den Bedenken aus dem Kreis der evangelischen Landesfürsten — Herr v. Rheinbaben ist nicht Mitglied der preussischen evangelisch-unierten Landeskirche, sondern Lutheraner — fallen gelassen worden war und Herr v. Rheinbaben Minister des Innern wurde, mußte Herr Stubi das Kultusministerium übernehmen.“

— (Die Hagener Ortsgruppen der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften), die von gegnerischer Seite immer als politische Organisationen der Freisinnigen hingestellt werden, haben zu der bevorstehenden Reichstagswahl einen Beschluß gefaßt, der diese Legende gründlich zerlegt. In einer am Sonntag stattgehabten Besprechung der Vorstände der einzelnen Ortsgruppen wurde einstimmig beschlossen, der Delegiertenkonferenz folgende Resolution zu unterbreiten:

„Die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit hat das lebhafteste Interesse daran, daß die deutsche Politik in freierwilliger, sozialer Weise geleitet und das Parlament mit solchen Leuten besetzt wird, die in diesem Sinne zu arbeiten gewillt sind. Die Versammlung der deutschen Gewerkschaften des Wahlkreises Hagen-Schwelm beschließt deshalb: Die Gewerkschaften lehnen ein Eingreifen in die Hauptwahl zugunsten irgend eines Kandidaten ab und überlassen es jedem Mitglied, seine Stimme dem ihm am geeignetsten erscheinenden Kandidaten zu geben. Ferner behalten sich die Gewerkschaften vor, in der Stichwahl zugunsten desjenigen Kandidaten einzutreten, der die größte Sicherheit hinsichtlich der Durchführung einer energiegelichen Sozialpolitik und einer freiwirtschaftlichen Politik überhaupt bietet.“

Eine ebenfalls in der Resolution enthaltene gewünschte Forderung, in einem Flugblatt die Arbeiter zu ersuchen, innerhalb ihrer Parteien energisch sich an den Wahlarbeiten zu beteiligen und die Parteien zugunsten der Arbeiterschaft zu beeinflussen, wurde nur mit Rücksicht auf die daraus erwachsenden Kosten mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Gewerkschaften haben also durch diesen Beschluß ihre politische Neutralität in einer jeden Zweifel beseitigenden Form zum Ausdruck gebracht.

— (Die sozialdemokratische Diensthilfsaktion) ist jetzt auch nach München übertragen worden. Die Referenten-Arbeiter-Sekretärin Helene Grünberg aus Nürnberg behauptete in der dort am Sonntag abgehaltenen Versammlung, daß es bei der vielen Arbeit und der schlechten Verpflegung der Dienstmädchen kein Wunder sei, wenn die Mädchen mit 30 oder 35 Jahren ihre

Kräfte verbraucht hätten! Einen statistischen Nachweis über diesen angeblichen frühzeitigen Kräfteverbrauch, von dem die Dienstmädchen mit demselben Erkennen wie die Herrschaften hören werden, erwartete sich die sozialdemokratische Agentin. Zum Schluß wurde dann ein Arbeiter Dienstmädchen-Berein gegründet.

— (Sozialdemokratischer Terrorismus.) Fünf Gesellen eines Maurermeisters zu Bützow in Westenburg stellten nach der „Deutschn. Tageszeitg.“ an den Meister das Ansuchen, daß vier andere Gesellen, die im vorigen Jahre während des Ausstandes gearbeitet hatten, entlassen werden sollten, widrigenfalls sie selbst die Arbeit niederlegen würden. Der Meister war mutig genug, das Ansuchen zurückzuweisen, das um so unverfrorener ist, als unter den vier Arbeitern, die er entlassen sollte, sein eigener Bruder sich befindet.

## Weber die diesjährige Kasseler Tagung der Freien kirchlich-sozialen Konferenz

ist in der Presse nur ein gleichlautender Bericht eines den Positionen nahestehenden Korrespondenten veröffentlicht worden, der gerade den interessantesten Teil der Verhandlungen nur sehr unvollkommen und gefälscht wiedergibt. Und doch hat gerade diese Tagung Anspruch auf eine erhöhte Aufmerksamkeit aller am kirchlichen Leben interessierten Protestanten, da in Kassel die katholische Tendenz der in der Konferenz organisierten Freischülertruppe der Diözesane zum drastischen Ausdruck kam, insbesondere in dem Referat des Rostocker Theologen Prof. Grünmacher über die Frage: „Worin liegt die Ursache der Unwirksamkeit des Protestantismus im öffentlichen Leben?“ Der Referent unterließ es überhaupt, zu bestimmen, worin denn das religiös sittliche Prinzip des Protestantismus bestünde. Auch nicht eine Andeutung darüber ist ihm entfallen, daß es sich hier um reine Innerlichkeit handelt. Seine Gedanken trieben ihn in der gerade entgegengesetzten Richtung und seine weiteren Ausführungen wurden immer unglücklicher. Die Vorbildlichkeit des Katholizismus in seiner Wirksamkeit auf das öffentliche Leben hob er wieder und immer wieder hervor. Ja ist denn die Art der katholischen Wirksamkeit auf das öffentliche Leben nicht das direkte Gegenteil von der Art, wie nach Luthers Lehre das religiös sittliche Prinzip des Protestantismus seine Gewalt in allen Dingen dieser Welt auszuüben soll?

In der öffentlichen Diskussion wurde wie ein Teilnehmer an den Verhandlungen in der „Christlichen Welt“ konstatiert, keine einzige Stimme laut, die diesen schweren Abfall vom Luthertum und vom Geiste der Reformatoren überhaupt auch nur gestreift hätte. Vielmehr bewegten sich die Redner, soweit sie überhaupt auf die Ausführungen des Referenten eingingen, ganz und gar in der katholischen Richtung seiner Gedanken. Die Vorbildlichkeit des Katholizismus wurde fast von jedem Redner in immer neuer Wendung gepriesen. Das wurde selbst Söldner zu viel und er stellte neben das katholische Gremial ein besseres Vorbild die englischen und amerikanischen Kirchen. Freilich war es auch bei ihm das Katholizierende in diesen Kirchen, die Unterwerfung des Lebens unter das kirchliche Gottesgesetz und ihr Autoritätsglaube, was er gegenüber dem deutschen Subjektivismus an ihnen pries. Daß unter den Mächten des öffentlichen Lebens über die Presse viele Worte gefallen sind, wird begreiflich erscheinen. Die meisten Nachschläge besaßen selbstverständlich die „Ludensprüche“, die immer wieder herhalten mußte. Aber die Weber verurteilte schlanke Weg die ganze Presse des gebildeten und besitzenden Bürgertums in die gleiche Verdammnis. Daß man selber auf kirchlich-sozialer Seite über eine große Pressemacht verfügt, über eigene Zeitungen und über eine ganze Schar nachsehender christlich-konfessioneller Blätter, das hielt man nicht für notwendig zu erwähnen. Ein Divisionspfarrer empfahl sogar Kirchenkollektionen für gläubige Zeitungen. In jeder Provinz müßten aus kirchlichen Mitteln gläubige Provinzialblätter gegründet werden, die täglich erscheinen und das Volk kirchlich machen sollen. So gut man aus Kirchenheuern Kirchen baue, um darin protestantisch zu wirken, könne man aus diesen Geldern auch Zeitungen bauen, um darin zu predigen. — Arg ging es auch über das Kirchenregiment her. Hatte Söldner mit einer gewissen Anerkennung von jenen bestimmten sozialen Maßnahmen des Oberkirchenrats gesprochen, die er in Verfolg der Beschlüsse der letzten Generalversammlung ergriffen hat, so übergoß gleich darauf Weber den Oberkirchenrat und seine kirchlich-soziale Fürsorge mit der Lauge bittersten Hohnes und Spottes. Und auch sonst erging sich die Kritik über die Kirchenregierung in solchen Ausdrücken, daß Diakonissenhauspfarrer Siedemann genötigt war, die Warnung auszusprechen, man solle doch nicht „mit Steinen auf die Landeskirche werfen.“

# Photographisch-Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 25

1 Los nur 1/2 Mk.

Ziehung 12. Juni 1906

## Stettiner Pferde-Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

**135 000**

Hauptgewinne: 7 Equipagen,

112 Reit- und Wagenpferde, Wert:

**113 000**

42 C massive Silbergew., zus. M.:

**22 000**

Losse à 40 Pf., Porto und Liste 20 Pf., 11 Lose einschliesslich Porto u. Liste nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit

**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

### Photographisches Atelier

von **Max Schön,**

Hofmarkt 2,

bringt sich hiermit in empfehlende Empfehlung.

### Gold

wert ist ein ganzes reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, weisse, jaumnetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles erzeugt die allein edle:

### Stedenferd-Silbermilch-Seife

von Bergmann & Co., Kadechen mit Seifenmilch: Stedenferd,

a. Sted. 50 Pfg. bei: Frau Aug. Berger, Leipzig-Zeilen-Fabrik-Niederlage G. Müller, Frau Wirth, Gustav Schubert, Paul Richter, W. Fuhrmann.

### Grane Haare

und rote Haare dunkelt beizlichend **Conrad Schröder's Russöl** a Fl. 60 Pf. bei **Rich. Supper u. W. Kieselich.**

### Not- und Leberwurst

a Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 3,50 Mark.

### fetten Speck a Pfund 90 Pf.

bei Abnahme billiger.

### K. Kellermann, Fleischerstr.

### Braunschweiger Spargel,

täglich frische Zufuhr, empfiehlt sen gros und ein detail

### Rudolf Ohnesorge,

Al. Ritterstraße 13.

### Täglich frisch gestochenen hiesigen Schlossgarten-Spargel

empfiehlt **Frau Schmidt, Krümmes Tor.**

### Godheines Pfannennunz,

ff. Senfguten,

Butter, Eier, Käse usw.

empfiehlt **C. Tauch, Preußerstraße 17.**

### Matjes-Heringe

a. Stück 12 Pf.,

### Malta-Kartoffeln

a Pfd. 16 Pf.,

### ff. faure Gurken

empfiehlt

### Th. Sieber, Hallestr.

Neue Malta-Kartoffeln a Pfd. 15 Pf., neue Matjes-Heringe a Stück 15 Pf., frische Worcheln a Pfd. 1,00 Mk., frische Möbenerer a Stück 20 Pf., frischen russischen Salat

empfiehlt **C. L. Zimmermann,**

Samstag früh

### Flussfisch-Verkauf

Hirtenstrasse 6.

## Garten- u. Restaurations-Tischdecken,

## Markisen- und Zelt-Drele und -Leinen,

## Sommer-Pferdedecken, Deckenstoffe

empfiehlt zu niedrigsten Tages-Preisen

# Otto Dobkowitz, Merseburg, Abteilung Entenplan 3.

Ich habe meinen Wohnsitz nach Halle verlegt und werde beim dortigen Land- und Amtsgericht sowie beim Amtsgericht Lanchstedt die Praxis ausüben. Meine Kanzlei befindet sich in Halle: **Grosser Sandberg 16 I, hinter Poststraße 11, dicht am Insulinbau. Fernruf Nr. 423.**

### Suzikat Hündorf.

Nachdem Herr **Suzikat Hündorf** hier seinen Wohnsitz nach Halle verlegt hat, führe ich das bisher gemeinschaftliche Bureau Poststrasse 2 allein weiter. Fernruf Nr. 45. **Merseburg, den 10. Mai 1906.**

## Dr. Rademacher, Rechtsanwalt.

### 4. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1906, vorläufig.

Nur die Gewinne über 10 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Nachdruck verboten.

(Ohne Gewähr.)

4 65 209 10 06 400 517 32 608 837 40 60 61 923 1029 60 110 37 214 74 95 461 500 68 775 83 4216 58 65 389 576 694 [5000] 3001

337 84 608 922 28 37 85 4211 40 311 39 424 56 733 6281 57 [5000] 13001

23029 37 60 116 341 522 384 976 24183 94 743 811 1143 84 283 500

20061 52 114 284 827 55 709 826 [5000] 70 11143 84 283 500

62 94 12040 [5000] 83 13194 201 324 58 832 731 [5000] 70

250 76 355 60 478 002 57 834 [5000] 16684 [5000] 89 [5000] 155 72

332 64 88 423 698 17124 62 249 305 450 734 892 18178 334 [5000] 87

613 64 700 880 581 19102 277 517 460 89 718 [5000] 365 55

20081 172 92 319 484 811 970 21104 61 69 253 [5000] 57 [5000] 514 74 [5000] 681

22151 93 323 69 503 [5000] 88 833 [5000] 723 44 964

13001 23029 37 60 116 341 522 384 976 24183 94 743 811 1143 84 283 500

25068 372 702 85 84 875 978 26388 337 54 89 832 731 [5000] 70

76 824 97 27101 421 588 661 28158 235 379 445 779 29013 133 203

384 623 78 31 [5000] 40 [5000] 78

30027 [5000] 129 358 463 541 620 714 [5000] 21 905 57 31039

30001 128 84 345 [5000] 462 555 699 789 [5000] 818 51 52 [5000] 32001

32001 327 437 95 778 941 33009 253 391 456 904 10 631 832

945 [5000] 34053 77 [5000] 60 [5000] 135 69 339 89 225 29 46 615 85 862

25068 372 702 85 84 875 978 26388 337 54 89 832 731 [5000] 70

40099 109 88 [5000] 339 722 945 73 41028 379 925 91 863 75

42070 206 46 388 940 43073 145 803 26 314 670 44233 698 684 85

850 48024 276 85 [5000] 361 629 62 732 56 833 513 [5000] 63 83

10000 23 28 210 476 575 87 95 790 [5000] 890 47215 448 723 983

48312 201 11 59 307 436 547 83 600 911 49148 205 16 [5000] 96

549 429 34 622 25 42 [5000] 360

50192 [5000] 261 65 314 498 547 853 984 51298 370 [5000] 683 715

42 47 52429 [10000] 50 [5000] 631 73 645 700 91 922 53147 66

24 50 61 574 99 648 [5000] 68 707 25 843 54109 19 228 87 322 434

450 70 845 85 436 83 824 673 703 803 84372 479 335 87240 433 500

45 634 783 921 [5000] 58085 398 440 49 522 35 639 [5000] 961 69179

341 533 613 719 50 891 910

60039 224 73 401 [5000] 632 84 328 67 906 61348 458 772 897

949 6206 38 46 255 322 462 510 63101 435 61 615 710 92 897

64101 15 369 [5000] 455 715 18 98 812 936 61 61521 28 251 339 690

887 66177 [5000] 372 403 599 662 21 723 43 814 51 97068 246 [5000] 421

726 1246 40 571 [5000] 632 730 85 856 79 94 984 68095 145 62 252

327 420 51 45 50 990 69116 26 [5000] 303 606 20 782 [5000] 813 [5000] 85

70096 193 382 [5000] 532 632 37 [5000] 727 830 87 71409

633 65 711 838 [5000] 974 729 802 678 743 900 5 72087 287 893

[5000] 74109 242 67 811 13 39 76238 50 [5000] 385 76201 75 813

46 513 15 626 [5000] 38 726 54 922 77215 74 324 416 509 784 [5000]

862 34 78412 194 201 897 518 73 611 87 79067 88 306 12 853

661 725 900 40 [5000]

80214 71 316 28 67 428 83 820 58 [5000] 612 81061 149 70 283

911 85 898 851 82115 836 818 492 88 [5000] 11134 402 81 638 926 90

91 787 836 72 859 84027 47 149 257 [5000] 311 622 89 825 47 68

85099 70 154 416 702 31 86003 78 100 [5000] 204 89 307 510 61 896 951

5727 17 [5000] 469 [5000] 92 57 120 97 604 911 47 94 117084 203 7

[5000] 71 451 60 [5000] 749 89171 284 216 25 53 [5000] 615 [5000] 615

744 821 31 51 54 963

94036 270 382 862 [5000] 74 848 58 80 971 63 91055 288 89 304

416 56 627 88 922 92025 42 71 480 516 47 625 [5000] 31003 13003

387 127 229 64 [5000] 361 979 94246 79 661 783 87 96581 182 [5000]

236 69 97 303 436 66 906 943 95008 74 243 320 38 44 86 367 805 43

59 805 97336 286 081 753 88 883 95183 91 [5000] 258 874 627 40

779 826 909 99112 91 217 445 74 [5000] 906

100163 92 556 618 880 101027 34 176 480 [5000] 519 892 614

102488 100 [5000] 245 [5000] 10924 49 143 387 328 30 897 888

14004 102 24 718 34 333 41 42 82 418 88 835 51 782 882 92 984 [5000]

105018 126 226 365 87 [5000] 408 663 857 106005 132 200 411 68

130 629 17 917 6 107268 15000 529 85 89 783 876 924 106001

80 [5000] 99 325 410 510 778 [5000] 805 19 923 97 109130 246 910

[5000] 29 404 41 743 68 938 85

110178 [5000] 87 334 645 52 814 984 111344 402 81 638 926 112027

88 205 87 207 72 419 29 803 17 28 113022 107 225 403 854 634 49

64 [5000] 928 30 114101 290 310 406 595 673 706 824 115113 214

327 451 388 [5000] 116013 28 [5000] 708 97 604 911 47 94 117084 203 7

79 [5000] 86 97 581 629 618 97 118072 292 84 73 [5000] 702 [10000]

25 85 850 119115 351 704 [5000] 895 911

120495 108 291 407 535 833 88 121348 73 697 443 786 [5000]

860 122045 107 38 82 146 288 359 408 521 65 [5000] 859 992

123215 20 36 59 94 96 397 [5000] 510 [5000] 776 904

124116 78 354 440 513 675 125110 21 228 728 42 126912 [5000]

134 84 66 127070 246 50 6538 95 924 128088 85 174 83 369 421

614 97 733 77 129185 400 625 [5000] 714 43 80

## Speisefartoffeln,

meistlich und woführend, sowie

## Auguster-Salat

empfiehlt in ganzen und einzelnen

## C. Tauch, Preußerstraße 17.

Besugshalter zu verkaufen:

1 Piano, 2 Herrenschreibtische

erhalten, 1 modernes Sofa, 1

Sofatisch (Mahagoni), 1 Laterne

magica, 1 Waschtisch, 1 P. Böcke,

1 Schneelbrater, 1 engl. Suppentopf

u. viele and. Wirtschaftsgegenstände.

Kinderr 3 I.

## Neuerbautes Wohnhaus

mit H. Garten ist zu verkaufen. Anziehung

4000 Mark. Näheres bei

## A. Posers Nachf.

Beachtliche, das Haus Oberaltenburg 23

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflexanten wollen sich wenden an

**Gustav Penschel,** Rauchfabrikstr. 8.

## Kl. neues Landgrundstück

mit Stallung, Garten, Wasserleitung sofort zu

verkaufen. **Madewitz, Zeilstraße 2.**

## Hausverkauf.

Daus Zeilstraße 16

mit gutem, tiefen Hof

und Garten, zu jedem Gewerbe geeignet, ist zu ver-

kaufen. Näheres

**Halle, Streiberstr. 34, I. links.**

## 280000 Mark

zum 1. Juli oder 1. Oktober auf Vorkauf

1. oder 2. Stelle mit 3/2-3/4 Prozent

haben auszugeben. Keine Provisionsbe-

rechnung. Gebote Offerten von Land-

wirten unter N 423 an Annoncen-

# Wollmousseline und Mousselin-Jmitat.

Hervorragend schöne Muster in großer Auswahl für Kleider, Hüfen und Kinderkleider.

## Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extraktes und gerinen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner**, Bierdepot; in Lauchstedt bei **Carl Albers**.

Man verlange ausdrücklich nur das echte

„Köstritzer Schwarzbier“.

### Hühneraugen

verschwinden sicher beim Gebrauch von  
**Unterbad's Hühneraugensalbe.**  
Nur echt zu haben  
**Neumarkt - Drogerie.**

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Blasen- u. Nierenleiden, Schilddrüsenleiden, Krämpfe, Bluthochdruck, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Ermüden etc.

Wichtigste Bestandteile:  
Licht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Dicht-, Nadel-, Vulkanin- und Bienenwachs.

### 4. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1906, nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

385 411 513 605 88 719 39 833 94 906 21 1054 (1000) 107 404  
516 99 717 830 2239 30 492 823 915 3029 93 102 310 86 413 572 728  
46 838 902 4065 (500) 147 1001 237 67 74 924 5027 60 110  
16 795 837 939 (3000) 6254 444 504 7014 7 13 187 97 413 32 839  
8079 498 589 766 809 38 (1000) 85 903 9322 405 91 721 920  
10049 229 96 342 456 641 781 88 316 301 (1000) 11072 131 57 63  
97 436 (1000) 37 562 77 736 43 12102 3 96 228 45 402 1500 11 527  
62 694 734 41 (3000) 15 57 13214 (3000) 539 657 58 (500) 14035 86  
380 767 961 15020 150 72 466 331 55 604 (5000) 800 13 1614 329  
44 64 (1000) 837 74 17198 212 371 81 430 61 374 (1000) 910 18037  
129 74 212 (500) 360 62 433 45 350 93 730 38 833 946 (500) 19005 62  
92 (1000) 214 69 389 499 838 (1000) 908  
20079 217 307 439 67 704 78 883 903 16 21145 (1000) 245 83 723  
63 850 82 (3000) 22038 317 450 33 373 60 71 729 94 (500) 817 948 99  
23146 71 77 221 33 51 (500) 83 651 735 (500) 852 24076 101 2 8 47  
30 624 72 23683 468 883 736 26883 208 865 80 485 96 630 603 863  
27162 250 887 685 939 28012 116 13 338 58 546 616 51 821 31  
36 51 (1000) 29065 34 (3000) 110 219 424 64 741 49  
30383 (1000) 678 828 847 31019 235 610 35 710 829 32301 806  
22 33041 550 557 739 884 34032 333 531 35087 (500) 169 836  
443 (3000) 92 85 622 (500) 70 37 (3000) 188 929 36097 124 01 237  
329 83 (500) 522 69 736 90 814 817 (3000) 623 (3000)  
787 (500) 917 94 38176 214 80 312 52 (1000) 402 74 510 67 642 (500)  
851 90 39318 625 55 761 965  
40089 114 78 270 500 863 41032 190 177 97 965 322 861  
87 42042 55 86 289 605 916 43012 142 291 313 72 845 94 927 74  
834 (500) 44080 69 126 232 7 598 899 936 45289 944 580 637 (500) 95  
71 (500) 839 976 46077 131 239 492 531 014 885 (1000) 991 89  
47016 49 69 106 36 822 470 896 74 84 817 (500) 623 (3000)  
45128 283 315 90 451 566 634 (500) 701 (1000) 76 49463 77 511 614  
843 977  
50370 575 (1000) 633 700 01 812 50 52 51168 439 61 686 722  
823 (3000) 612 52041 105 33 69 (500) 96 220 71 473 84 (3000) 518 709  
18 835 45088 152 95 830 470 887 827 90 54100 (500) 203 4 39 443 (500)  
646 (5000) 770 829 63 076 90 58081 99 283 311 713 79 905 525334  
95 628 705 882 57192 314 31 433 616 58211 47 (500) 452 (3000) 549  
61 917 59124 68 276 603 20 25 (3000) 62 (3000) 62 72 93 619 799 (500)  
60061 97 162 262 70 398 493 501 61317 475 807 (500) 673 62195  
201 (500) 5 330 68 77 (3000) 345 697 732 (1000) 63074 0 116 89 298 (500)  
307 421 735 50 66 878 95 64047 (1000) 611 701 811 71 483 591 71 807 65137  
375 47 701 (500) 66001 11 151 293 305 400 629 98 (500) 827 972  
130001 67037 379 424 55 64 869 895 8685 90 216 80 (1000) 303 65  
5001 402 465 41 (3000) 829 43 48 981 69091 189 89 231 622 736 (500)  
892 912 39

(1000) 501 12 77 635 844 934 39 (500) 48 126057 445 561 739 42 902  
36 90 932 127015 16 (1000) 82 (1000) 185 275 (500) 338 372 631 745  
873 (1000) 301 128504 273 323 77 92 (1000) 405 519 (500) 742 916 33  
97 12501 29 189 66 839 616 707 904  
130069 85 188 206 83 469 (3000) 687 729 36 131103 5 15 8280  
(500) 404 (500) 80 715 59 (1000) 506 60 (500) 983 132189 63 318 (1000)  
431 924 133267 865 (500) 444 52 67 13179 253 74 369 423 65 663  
(500) 768 135065 110 443 504 621 69 738 74 869 136944 178 (500)  
685 860 955 83 (500) 137045 240 420 789 (3000) 849 949 138140 (500)  
46 (500) 283 016 69 885 901 62 129076 673 693 (500) 822 49 (500) 83  
140149 96 220 (500) 512 610 58 837 908 (3000) 64 141008 200 20  
30 (500) 459 555 85 800 92 (500) 142001 23 188 44 00 651 91  
143162 33 249 84 404 70 693 721 1356 39 91 948 154403 174 230 846  
611 63 805 12 98 (500) 902 147152 433 75 621 85 853 146132 (1000)  
31 298 268 43 611 (1000) 811 92 149132 (300) 288 933  
150001 (1000) 233 73 (500) 412 719 31 921 45 151040 124 360  
634 710 825 (500) 76 152017 (3000) 35 84 138 59 (1000) 387 845 923  
30 153138 (500) 42 229 45 284 466 75 238 490 154843 116 31 214 436  
(500) 56 394 51 738 85 839 77155138 202 61 394 714 156232 49 490  
(500) 92 720 15760 (500) 83 146 262 305 36 610 86 764 869 158180  
208 922 807 155937 681 711 835 910 78 96  
160102 332 448 (500) 623 57 161235 93 342 528 702 17 968 70  
162800 (1000) 204 1000 12 82 (1000) 366 492 928 163277 377 449  
59 11900 514 55 668 708 89 867 164167 303 27 34 835 (1000) 165139  
73 240 676 838 166941 (3000) 357 684 707 (500) 819 81 98 963  
261 62 91 569 612 82 710 50 807 61 68 97 168182 490 693 705 7  
65 933 88 169118 438 540 68 79  
170000 629 221 621 629 170127 218 346 61 481 805 42 99  
907 16 (500) 75 172167 204 372 459 519 680 917 173300 64 230  
(500) 351 468 719 (500) 857 018 174157 61 247 349 406 674 97 714  
480 94 92 149629 216 372 469 688 933 62 69 (500) 818 91 98 963  
176014 507 69 613 53 720 67 811 959 177294 335 435 67 571 178003  
(500) 7 109 63 586 390 99 732 917 55 179279 323 917 740 944  
150018 99 230 314 67 62 412 76 771 660 (1000) 83 181015 128  
50 81 292 36 805 704 152038 (500) 125 40 43 298 389 (1000) 585  
791 870 969 138144 96 389 461 632 67 793 810 (500) 56 75 639 82  
184007 126 280 612 31 800 (1000) 165465 301 96 759 822 32 85 913  
60 186017 (1000) 274 200 895 31 147044 576 80 632 762 870 188221  
384 (500) 449 88 739 528 9291 189205 31 556 69 808 54  
190018 19 (1000) 112 206 342 (1000) 60 418 540 47 (500) 73  
797 131338 (500) 99 558 77 644 992 (3000) 192588 132 91 609 88  
837 193229 50 (3000) 201 83 313 71 418 628 874 81 (1000) 96 913 72  
194942 125 32 95 662 (500) 719 36 51 195057 300 (500) 14  
511 601 725 32 88 955 196083 (500) 392 403 31 709 811 197033 445  
63 95 629 (1000) 309 869 68 109319 344 19041 572 712 838 149021  
31 172 490 633 (1000) 719 60 86 883  
200442 50 153 (500) 378 354 367 71 735 922 88 201063 50 105  
202 8 203 435 614 62 91 827 917 202095 12 131 414 638 611 (500)  
21 64 709 83 203053 317 574 204089 101 23 79 255 336 633 626 54  
73 713 205054 434 700 206002 220 38 64 (500) 399 (3000) 45 45  
69 65 (3000) 80 802 (500) 771 (1000) 73 977 207093 40 168 202 31  
343 75 335 680 (500) 911 784 849 83 929 96 208013 22 167 98 299 859  
92 202934 76 91 787 (500) 804 (500) 61  
210342 119 59 413 612 34 61 774 818 43 91 626 37 57 21143  
217 423 474 639 213296 107 223 305 483 470 707 818 61 940 213004  
35 189 294 206 96 (500) 696 637 47 981 214023 78 83 (500) 126 66  
(1000) 215 59 342 (1000) 407 770 802 90 215139 61 332 75 801 926  
43 88 216800 87 539 72 783 966 229 865 229599 110 397 684 788 373 689  
230165 373 (500) 401 531 631 (500) 894 838 231040 (500) 166  
97 322 47 510 24 76 659 777 232028 41 85 148 281 47 332 515 605  
773 827 233945 711 750 (500) 694 298 300 429 82 394 500 898  
814 82 236310 404 502 628 (500) 54 707 520 237027 283 474 238161  
(500) 348 50 457 679 740 84 239084 102 224 225 486 655 (500) 662  
829 74  
240059 356 612 833 47 241000 547 97 979 (500) 242428 502 616  
46 24312 51 223 672 90 702 337 (500) 948 244030 67 343 467 689  
87 814 2455007 115 266 (1000) 210 189 825 32 77 821 2448189 294  
68 454 501 731 417 (500) 90 247107 (500) 15 (3000) 422 31 89 809  
837 90  
In Gewinnräde verblieben: 1 Prämie 4 800 000 M., 1 Gewinn 4  
500 000, 1 a 200 000, 2 a 100 000, 2 a 75 000, 2 a 60 000, 2 a 50 000,  
2 a 40 000, 11 a 30 000, 18 a 15 000, 51 a 10 000, 100 a 5000, 1622  
ab 3000, 2314 a 1000, 3980 a 500.

Bezeichnung: In der Liste vom 9. Mai, nachmittags, lies 94 51 statt 64 505.

**Bartwasser, Brillantine, Rindermark pomade, Heliotrop pomade, Veilchen pomade, Haaröle, Lockenwasser, Zahn-, Mund- und Haarwasser, Zahnpulver**  
von 10 Pfg. an  
empfiehlt einer gezielten Beachtung  
**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.  
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

**Solo in Carton**  
für die beliebte Delikatess-  
Margarine Solo in Carton  
bleibt es nicht, es sei denn  
beste Butter!  
Andere Marken mögen  
vielleicht billiger ange-  
boten werden, aber sie  
sind nicht mit  
**Solo in Carton**  
zu vergleichen, die in Fein-  
heit der Qualität, Frische  
und Wohlgeschmack un-  
übertroffen dasteht.  
Man achte bei jedem  
Paket auf Garantiedatum  
und Siegelverschluss!  
**Überall erhältlich.**

**Photographische Anstalt**  
von  
**Max Herrfurth**  
Breitestr. 8.

**Naether's Kinder- u. Sportwagen**  
In den modernsten  
Farben und Prägnan-  
zen und bleiben die  
besten. Breitere we-  
reicht billig bei:  
**Emil Pursche**  
Teumarkt.  
Wittlich d. Rabatt-  
Sparvereins.  
Schiedlich Sie mein  
Sager — das grösste am Platze — und Sie  
werden erkannt sein.  
**Hierzu eine Zeilung.**

Deutschland.

Dem Wirtl. Geh. Legationsrat Dr. Helfferich ist auf seinen Antrag im Anfang dieses Monats der Abstieg aus dem Eisenbergschicht be- willigt worden.

(4500 Metallarbeiter-Vertreter.) Die organi- sierten Metallarbeiter in den allgemeinen Elek- trizitätswerken in Berlin haben in einer Ver- sammlung vor dem 1. Mai mit zwei Drittel Mehrheit beschlossen, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern.

Ein Wahlkompromiß in Erfurt. Da wegen Beanstandung der Wahl Hagemanns im hiesigen Reichstagswahlkreis eine baldige Ersatz- wahl möglich werden wird, schlossen die Konser- vativen, der Bund der Landwirte und die Antifeministen einen Kompromiß, um als gemein- samen Kandidaten den bekannten „Mittelstandsfreund“ Professor Dr. Suchsland aus Halle aufzustellen.

Minorität setzte sich zusammen aus 3 Sozialdemo- kraten, 2 Freisinnigen und dem Polen. In der viel- fach erörterten Tätigkeit des Regierungspräsidenten und des Köstliner Landrats bew. der ihnen unter- stellten Organe zu Gunsten des agrar-konservativen Kandidaten vermochte die Mehrheit der Kommission eine ungebührliche Wahlbeeinflussung nicht zu erblicken.

— Ein Wahlkompromiß in Erfurt. Da wegen Beanstandung der Wahl Hagemanns im hiesigen Reichstagswahlkreis eine baldige Ersatz- wahl möglich werden wird, schlossen die Konser- vativen, der Bund der Landwirte und die Antifeministen einen Kompromiß, um als gemein- samen Kandidaten den bekannten „Mittelstandsfreund“ Professor Dr. Suchsland aus Halle aufzustellen.

Volkswirtschaftliches.

Der Weltpostkongreß zu Rom hielt am Mittwoch eine Plenarsitzung ab und begann mit der Beratung des Textes der von der ersten Kommission ausgearbeiteten neuen Konvention. Die Versammlung stimmte her in der Konvention vorgesehenen erheb- lichen Herabsetzung der Gebühren für den Weltverkehr zu, bezoglichen der Erhöhung des Einheitsgewichtes für Briefe von 15 auf 20 Gramm, unter Beibehaltung der Tare von 25 Centimes für das einfache Porto, während für die folgenden Portofläche auf Antrag der englischen Delegierten die Tare von 25 auf 15 Centimes herab- gesetzt werden soll.

Die neunständige Arbeitszeit wird in diesem Sommer auf der Wilhelmshavener Werft eingeführt werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Mai. Über den bereits gestern gemeldeten Häuserneubau kann ich folgendes Authentische mitteilen: Der Bauunternehmer Ufer hier hat in der unteren Jakobstraße auf dem ehemals Finger'schen Vorplatz einen Neubau errichtet und im hinteren Teil desselben ein Stallgebäude für 12 Pferde aufgerichtet, das zum Teil unter Dach gebracht worden ist. Daneben baut der Ziegelschlichter und Bauunternehmer Lütlich ein Werkstatgebäude, das sich direkt an das Stallgebäude anlehnt. Aus Ersparnis, wie das hier nichts seltenes ist, hat der Unternehmer Ufer das Fundament von dem Stall- gebäude (2 Stockwerke) recht schwach hergestellt und so den geforderten Vorschriften nicht genügt. Lütlich hat denselben Fehler und glaubte, das sein zu verrichtendes Hintergebäude, eine Werkstat, durch den Neubau mit gehalten würde. Auf schwachem Boden wurde von ihm deshalb nur eine schwache Mauer errichtet, die oberen Teile seines Baues waren indessen vorschriftsmäßig hergestellt. Der Ufer'sche Bau vermochte indessen auf die Dauer die Last nicht zu tragen und so war die unausbleibliche Folge der Einsturz beider Gebäude.

Naumburg, 10. Mai. In der vergangenen Nacht sind hier in zwei Geschäften der Lindenstraße freche Einbruchdiebstähle ausgeführt worden. Während in dem einen Geschäft nur einige Brief- marken erbeutet wurden, fiel den Dieben in dem anderen die Tageskasse und eine Kaffette mit be- deutendem Inhalt in die Hände.

Duedlinburg, 10. Mai. Auf Grund eines Beschlusses der Stadverordneten ist der Antrag auf Genehmigung zur Bildung eines eigenen Stadt- freies vom 1. April 1907 ab gestellt worden.

Dieser Beschluß hat die Genehmigung der Regierung nicht gefunden.

Bodenrode bei Borsbe, 10. Mai. Der 56 jährige Schaufarbeiter Konnegraber war in seinem Garten mit dem Abladen von Brennholz beschäftigt. Als er eine feststehende Welle heraus- ziehen wollte, gab diese plötzlich nach; K. fiel vom Wagen herunter und brach das Genick. Er war sofort tot.

Schmalzkalden, 10. Mai. Ein bedauer- licher Unfall, der leider ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstag nachmittag im benach- barten Brotkrode. Dort war gegen 4 Uhr nach- mittags der Schlessenmeister Carl Dschmann in seiner Koche mit Schlessen beschäftigt. Wäh- rend er die große Schlessen auseinanders. Während ein Stück die Wand der Koche durchschlug, lag ein anderes Stück dem Dschmann an den Kopf. Mit zerschmettertem Schädel wurde der Mann aufgefunden. Nach wenigen Minuten gab der Schwerverletzte seinen Geist auf.

Konneburg, 10. Mai. Ein trauriger Fall, der zur Vorsicht mahnt, ereignete sich kürzlich in Hafsbad. In der Stube des Gutsbesitzers Böllner hatte man in einem Teller Fliegenpapier aufgestellt. In einem unbewachten Augenblick war das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen über den Teller ge- raten und hatte von der Flüssigkeit getrunken. Alsbald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein und trotz ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht mehr gerettet werden, sondern starb im Laufe des Tages unter grassierenden Schmerzen.

Radeberg (Sachsen), 10. Mai. Ein in- terdanfall verübte gestern abend der in den hiesigen Zerschlusadulitenwerken von Wll. Hirsch & Bedrig beschäftigte Glasmachergehilfe Stuzinski an seinem Meister Heymann. Während eines gering- fügigen Streites ergriß Stuzinski ein scharfes Beil und schlug damit auf seinen Gegner ein, jedoch dieser blutüberströmt zusammenbrach und schwer verletzt nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft. Der Täter wurde verhaftet.

Chemnitz, 10. Mai. Heute vormittag rann- te beim Galoppieren im Walde der Leutnant v. Zeh in ein vom Kaiser-Ulanen-Regiment gegen einen Baum und erlitt einen Schädelbruch, an dem er bald darauf starb.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Mai 1906.

Zum Westen eines Bismarckdenkmals veranstaltete die hiesige Privat-Theater-Gesell- schaft am Donnerstag abend im „Zivoli“ eine Theater-Aufführung, die sehr gut besucht war. Als erstes Stück gelangte das lustige Schauspiel „Der Stroh“ von Max Halbe zur Aufführung. Es ist ein dühertes Stück, dessen Inhalt sich wie eine schwere Wetterwolke auf das Gemüt des Zuschauers niederschlägt und ihn in einen bangen, atembeklemmen- den Seelenzustand versetzt. Unsonstiger kommt mir es vor, daß bei einzelnen tief ernsten Szenen ein Teil des Publikums in Heiterkeit aus- brach. — Der Inhalt des Stückes ist von früheren Aufführungen her wohl bekannt und braucht hier nicht noch einmal erzählt zu werden. Was die Dar- stellung des Stückes betrifft, so gelang es vollkommen, die einseitige Stimmung des Ganzen überzeugend zur Geltung zu bringen und einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Der lebhafteste Beifall nach jedem Akt schloß legte davon Zeugnis ab. Unter den Mit- wirkenden machte sich die Darstellerin der Renate, Frä. Anna Winkel, vortrefflich bemerkbar. Sie ver- körperte die im Mittelpunkt der Handlung lebende Ge- stalt mit packender Leidenschaft und feiner Charakter- malerei. Auch Frä. Margarete Winkel schuf aus der alten Großmutter Doorn ein echtes Menschen- bild. Herr Hermann Selle brachte den färrren Reichshauptmann Peter Doorn, den Mann der eisernen Faust, der auch im Unrecht nicht von seiner Schärfe verliert, vortrefflich zur Darstellung. Herr Emil Lehmann hielt sich als Strombaumeister Heinrich Doorn in den Grenzen der Natürlichkeit. Die höhere geistige Kraft, die größere Bildung und die umfassen- dere Weltanschauung gegenüber seinen Brüdern zeigte er gut zur Anschauung zu bringen. Der Jakob des Herrn Hans Rauch, der sich in anerkannter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte und eigens zu diesem Zweck von auswärts hierher gekommen war, gestaltete sich in Sprache, Spiel und Haltung als eine Muster- leistung und lieferte wiederum einen schönen Beweis von Fleiß und Talent. Eine prächtige Figur hat auch Herr Paul Hartmann als alter Odm Reinhold Ulrichs. Das war eine lebenswahre

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Mai.) Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Beratung der Erbschaftsteuerreform vor. Der § 12 mit den Steuerbefreiungen für die Sozialdemokraten hatte gegen ihren Abgeordneten Vertheil gesprochen. — Gegenstand, ihren grundsätzlichen Standpunkt darzulegen. Dabei kamen auch Gegner aus dem Zentrum und von der Rechten zum Wort. Abgeordneter v. Savigny erklärte sich namens einiger Zentrumsabgeordneter gegen die Kommissions- beschlüsse. Bei den Konservativen war die Gegenrichtung noch stärker, einem erheblichen Teil von ihnen, in dessen Namen der Abg. Dietrich sprach, will es nicht in dem Sinne, daß auch der Großgrundbesitz im Grundsteuern an das Reich übertragen soll. Abgeordneter Dietrich begründete diesen ablehnenden Standpunkt mit den üblichen agrarischen Bedenken, die so abgelehnt sind, daß der Abg. Dr. Wiemer, der den zustimmenden Standpunkt der Freisinnigen Volkspartei begründete, nicht mehr viel dagegen zu sagen brauchte. Dr. Wiemer wandte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag, der außer Heranziehung der Erbschaften und Verlangen auf so ziemlich eine Kon- sultation der großen Vermögenden bedauert und er wies auch den gleich hier mit zur Beratung stehenden Antrag von Geisach ab, wonach neben der Erbschaftsteuer auch noch eine Nachsch- steuer konstituiert werden sollte. Die Freisinnige Volkspartei hat Anträge eingebracht betreffend Beilegung der Bezugs- zung von fiktionalen Erbansätzen und des Grundbesitzes, deren Annahme der Partei die Zustimmung zu dem Gesetz nach wesentlich erleichtern würde. Der Antiklerikale Vatin an trat für die Kommissionsbeschlüsse ein, denn Abg. Spahn namens der Mehrheit des Zentrums, indem er den Agrarern vorrechnete, daß der Grundbesitz sehr gut bei der von der Kommission vorgeschlagenen Steuerreform nehmungen würde. Der Grundbesitz § 12 wurde in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 40 Stimmen angenommen. — Freitag: Keil der Erbschaftsteuer und Mängelgesetz.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Donnerstag mit 8 gegen 6 Stimmen — also bei Anwesenheit sämtlicher Mit- glieder — die Gültigkeit der Wahl des konser- vativen Abg. Malkewitz-Köslin beschlossen. Die

ferne Gestalt aus der Weichselniederung, die innere seelische Ruhe mit praktischer Philosophie verbindet und das Herz auf dem rechten Fleck hat. — Im zweiten Teile gelangte das wohl nur wegen des materiellen Zweckes des Theaterabends gemählte einseitige Lustspiel „Bei Bismarck“ zur Aufführung. Ueber den Inhalt dieses Stückes kann man geteilter Meinung sein. Daß ein Professor, ein Staatsbeamter, sich in das Zimmer des ehemaligen Reichskanzlers unangemeldet einschleicht, sich als Freund aufstellt, um dann im Glanze dieser Freundschaft das Mädchen seiner Liebe zu erobern, das ihm sein überpanneter Schwiegervater in spe nur unter dieser fiktiven Bedingung geben will, ist für jeden klaren denkenden Zuschauer ein etwas gewalttätiger Hintergrund. Im übrigen fand die Komödie lebhaften Anklang und kam somit auch der Humor noch zur Geltung. Die Darsteller, Herr Paul Hartmann (Küst Bismarck), Herr Hans Rache (Professor Landauer), Fräulein Margarete Krause (Alma, des Professors Braut), Herr Hermann Seile (Rentier Keller, Almas Vater) und Herr Adolf Weyer als Kammerdiener des Fürsten lösten auch in diesem Stück ihre Aufgaben zur vollen Zufriedenheit. Hauptsächlich hat die Auf- führung der Privat-Theater-Gesellschaft, die sich schon oft in dankenswerter Weise in den Dienst patriotischer Aufgaben gestellt hat, dazu beigetragen, dem Bismarck-Fonds einen ansehnlichen Betrag zuzuführen.

Ein Naturchauspield, wie es selten wahrgenommen wird, bietet sich in der jetzigen Zeit wieder. In der Saale ziehen die Lachse stromaufwärts; sobald sie an einen Wehrdam kommen, suchen sie ihn zu überspringen. Wenn ihnen dies nicht sofort gelingt, so bemühen sie sich nach kurzer Ruhezeit wieder, das Hindernis zu nehmen. Dieses Springen der Lachse, das die Fische oft über einen Meter hoch über die Wasseroberfläche emporheben, kommt bei Sonnenschein vorzügliches Nachmittags vor. Uebrigens hat sich der Fang während der letzten sonnigen Tage hier sehr günstig gestaltet. So wurden am Mittwoch von hiesigen Fischern 10 Lachse im Gesamtgewicht von 168 Pfund gefangen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

W. Spegau, 9. Mai. Großes Unheil hätte sich heute vormittag ereignen können. Kurz vor 9 Uhr, ehe die Schulkinder die Schule verlassen, raste plötzlich ein lediges Pferd ohne Geschirr die Dorfstraße entlang und stürzte in ein Gehöft, das es aber bald darauf wieder verließ, um freuz und quer hin und her zu galoppieren. Die Gefahr, daß dabei ein kleines Kind überannt wurde, war groß. Doch glücklicherweise wurden die Eltern bald aufmerksam gemacht und brachten ihre Kinder in Sicherheit. Nachdem das Pferd, ohne Schaden angerichtet zu haben, sich müde gerannt hatte, kehrte es von selbst in den heimischen Stall des Gutswirts Herrn Sieler zurück.

ss. Geusa, 11. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Kropfische Gutsbau, glücklicherweise ohne zu zünden. Nur ein Teil des Daches wurde abgedeckt. — Das Rittergut Blößen ist durch Kauf von der letzten Besitzerin, Frau Minnmann Fuß, an das Diptersleber Bankhaus Aufbaum u. Friedmann vom Weiterverkauf übergegangen. — Der Kriegerverein der Kladowitzer Mendorf, Blößen und Geusa feiert hier am nächsten Sonntag sein 25-jähriges Stiftungsfest, zu dem bisher 13 auswärtige Vereine ihre Beihiligung zugesagt haben. Nachmittags 2 Uhr findet Feldgottesdienst statt. Hierauf wird der Herr Landrat Graf v. Hausnoville die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Fahnenweihe überreichen. — Nach den üblichen Beglückwünschungen und Ansprachen wird Parade- marsch abgenommen und von 4 Uhr an im freien Festkonzert durch das Musikor der Weisenfelder Unteroffizierschule gegeben werden. Für den übrigen Teil des Sonntags, sowie für Montag Abend ist Ballmusik vorgesehen.

A. Schafstädt, 11. Mai. Schreckliche Brandwunden erlitt der 13-jährige Schulfreudemann von hier durch Selbstentzündung von Phosphor. Er hatte, da er mit Vorliebe in der Apotheke Hand- rierungen tat, bei der Bereitung von Phosphorbrot gelobt und einige Spritzen, die auf seine Hand kamen, schloß an den Anzug gewischt. Bald darauf entzündete sich der Phosphor in der Hise und setzte die Kleider des Nichtsahmenden in Brand. Da Hilfe nicht möglich zur Stelle war, so liegt er jetzt nicht unbedenklich krank darnieder.

### Vermischtes.

(In der Kirche von Blitz erschlagen.) Wie die „Mündener Neuesten Nachrichten“ aus Gundersingen an der Donau melden, schlug der Blitz Mittwoch früh in die Gottesacker-Kirche und tötete den Privatier Anton Bucher und seine verheiratete Tochter. Drei Personen wurden leicht verletzt.

(Zusammenstoß einer Ziegelei.) In Bettenburg (Luzern) führte der Neubau einer Ziegelei zusammen 12 Arbeiter wurden verunglückt und erlitten Verletzungen.

(Zu dem „Silberstahl“ im Schlosse Waldow) wird der „Mündener Zig.“ aus „durchaus zuverlässiger Quelle“ mitgeteilt, daß das Zeilen der Fürstin Irene ben in Betracht kommenden Verhältnissen wohl bekannt war; man wußte dort auch mit Bestimmtheit von den Diebstählen des vornehmen Gastes. In verschiedenen Fällen sind von der Fürstin die Gegenstände auch zurückgefordert worden und man erhielt von dieser die Zusage, daß sie nach den vermissten Sachen sehen lassen wolle, ein Verbrechen, das aber niemals geschehen wurde. Die Sache wurde aber aus verschiedenen, zum Teil leicht erklärlichen Gründen nicht weiter verfolgt. Einmal war der Wert der gestohlenen Silberfachen verhältnismäßig gering, ferner war — und das mag wohl der Hauptgrund des Schweigens gewesen sein — das fürstliche Paar eine sehr gute Kundin, auf deren Besuch immer wieder zu rechnen war. Als Dritter wurde mit jenseits der Gattin- beziehung geltend gemacht, daß sie selbst an eine frankhafte Neigung der Fürstin — Kleptomane — glaubte.

(Ein grauenvoller Selbstmord.) In der Heilanstalt Bergauell bei Stettin hat sich eine dortselbst als geisteskrank untergebrachte Frau Salomon Spiritus zu verschaffen gewagt. Sie durchdrachte sich damit ihre Kleidung und legte diese jedoch in Brand. In ihr hand die Kranke in Flammen; sie erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie innerhalb kurzer Zeit starb.

(Von einer großen Schlägerei zwischen Italienern und Engländern) wird uns aus Hamburg gemeldet: Auf dem auf der Untersee liegenden Dampfer „Augusta Victoria“ wurde am Mittwoch durch eine herab- fällende Kiste ein Italiener getötet. Da die Landleute des Gebietes glauben, die Kiste sei absichtlich von auf dem arbeitenden Engländern heruntergeworfen worden, entspann sich zwischen den beiden Parteien eine hitzige Schreierei, wobei ein Mann so schwer verletzt wurde, daß er mittels Bootsfahrer in das Hafenkrankenhaus gebracht werden mußte.

(Gendarmen.) Am Donnerstagen Regierungsbezirk Kassel, in dem Gendarmen schon eine ganze Anzahl Opfer gefordert hat, zeigt die Krankheit noch keine Abnahme. Dies gilt besonders von den Kreisen Büdingen, Wehrhahn und Neuhofen. Im Wehrhahn starb neuerdings der Hirt Höger an epidemischer Gendarmen. Auch in Garz in Kometen ist bei einem verstorbenen Soldaten des Gendarmen-Bezirks Gendarmen als Todesursache festgestellt worden. Die Schule wurde vorläufig für zwei Tage geschlossen.

(Beschlüsse der Hamburger Bürgererschaft.) Die Bürgererschaft genehmigte debattiert den Senatsantrag auf Bewilligung von 10 000 Mark für die Beweispflicht und lehnte die Bekämpfung der sozialdemokratischen Inzestpöbeln wegen Unterbringung Arbeitswilliger auf Schiffen ab.

(23 Gebäude niedergebrannt.) Die Ortsgemeinde Oberlischich an der südsüd-östlichen Grenze wurde von einem großen Brandunglück heimgeführt und völlig eingeeäschert. 23 Gebäude, darunter das Rathaus, brannten nieder. 90 Familien sind obdachlos. Der Dampfmessier Kante wurde schwer verletzt.

(Kahnunglücklicher und Automobil.) Aus Wien wird berichtet: Ettore Winckler und seine Gattin Felice wurden bei einem Unfall des Kaffees, wurden, als sie bei Wiener-Neudorf im Automobil fuhren, von dem Kutscher eines Lastwagens, der dem Automobil nicht ausweichen wollte, mit der Peitsche angegriffen. Der Kutscher wurde verhaftet.

(Die Landung deutscher Luftschiffer in Seeland.) Die Hellingen im nördlichen Seeland gegen Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr ein von Süden kommender Ballon mit drei Besatzungen in Fluten nieder. Der Niedergang war heftig. Ein Teil der Instrumente wurde dabei zerstört. Die Flüssen wurden nicht verletzt.

(Die Obsternte vernichtet.) Im Rheins, Nabe- und Lahntal wurde infolge schwerer Gewitter mit Hagel- schlag die Obsternte größtenteils vernichtet.

(Zwei Juchthäuser auf der Eisenbahnfahrt entpöbeln.) Im Sammelwagen für Gefangene eines Zuges, der die Strecke Naumburg-Regen im hiesigen Gefängnis zwei Juchthäuser, die nach Wehrhahn transportiert werden sollten, den Aufseher, so daß er die Kellertüre öffnete. Beide überwältigten den Beamten, schlugen ihn nieder und entsprangen aus dem vollen Fahrt befindlichen Zug. Einer der entpöbelten ist der zu 15 Jahren Juchthaus verurteilte Einbrecher Czsch.

### Streiks und Ausperrungen.

Weisenfels, 11. Mai. Am 9. Mai waren 3979 Arbeiter von der Gemarkungsbehörde von 15619 ansässig. — Aus Neuzelle wird berichtet: In einer von 700 Personen behendeten Bergarbeitervereinigung wurde am Donnerstag beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis die Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter schriftlich abgeklärt, 9 Gruben haben den 9-Stundenarbeit beibehalten, 4 aber nicht. 10 Gruben haben sich bereit erklärt, die getrennten Gänge Einzelarbeit abzugeben. Die Arbeiterwünsche sollen Freitag nachmittags bei den Grubenverwaltungen vorzulegen werden. Die Lage hat sich bedeutend verschärft, da im Hieser und Neuzeller Revier eine Anzahl Arbeitswillige, angeblich 140 Mann, neu in den Streik eingetreten sind. Auch im hiesigen Revier sind am Donnerstag 18 Mann neu in den Ausperrung eingetreten.

Leipzig, 11. Mai. Wir brachten gestern eine Notiz, nach welcher in einigen hiesigen größeren Buchbindereien 700 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Arbeitsverweigerung entlassen worden seien. Dies trifft insofern nicht zu, als die Betroffenen nicht entlassen worden, sondern vielmehr selbst die Arbeit nicht erregelt haben.

Bresden, 10. Mai. Der hiesigen Arbeiter-Partei und Arbeiter in den Betrieben der Kreisbahnamtstadt Dresden haben bis heute, den Beschäftigten der letzten Versammlung vom 8. Mai entsprechend, die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Von Hannover wurde der gleiche Beschluß der Arbeiter bereits gemeldet. Da nun in einer Versammlung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller vom 2. Mai in Berlin von den 28 dort vertretenen Verbänden 26 mit 320 000 Arbeitern beschließen haben, die Verbände Bresden, Hannover, Braunschweig, Brestau, Frankfurt a. M. und Erfurt durch Arbeiterausperrungen zu unterstützen, so muß dieser Beschluß nunmehr zur Durchführung gelangen. Der Gesamtverband tritt deshalb bereits morgen wieder in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in der die Berichte über den Stand der Bewegung am 10. Mai in den mit Streik überzogenen Einzelverbänden vorgelegt und Beschlüsse darüber gefaßt werden sollen, wenn mit der Entlassung von Arbeitern

der Metallindustrie in großem Umfang vorgegangen werden und als insofern Prozent der beschäftigten 320 000 Arbeiter sich die Ausperrung erstrecken soll. Heute obend finden hier acht Metallarbeiter-Versammlungen statt, in denen Stellung zu der Ausperrung genommen werden ist.

Hannover, 11. Mai. Eine große Versammlung a. s. t. n. d. g. Metallarbeiter beschloß, von der bisherigen Forderung, die Verhandlung mit den Werkleuten durch die Leitung des Metallarbeiterverbandes führen zu lassen, abzu- sehen und eine siebenköpfige Arbeiterkommission für die Verhandlungen zu wählen. Die Arbeiter werden gleichfalls eine siebenköpfige Verhandlungskommission ernennen.

Die Forderung der Metallier in Berlin sind nunmehr besetzt. Am Donnerstag haben etwa 2000 meistere Metallarbeiter bei der A. C. G. die Arbeit wieder aufgenommen. Hier hat die Ausperrung länger als sonst gedauert, da die Forderungen in mehreren Versammlungen erklärten, daß sie nur geschlossen und nicht einzeln die Arbeit wieder aufnehmen wollten, und weil sie zur Bedingung machten, daß alle vorher im Betriebe beschäftigten Arbeiter wieder an ihre alten Stellen kommen. Sie haben jetzt nachgegeben und sich bereit erklärt, die Arbeit, wie es verlangt wurde, einzeln wieder aufzunehmen. Außer Arbeit bleiben noch über 600 Personen, deren Stelle inzwischen von Arbeitswilligen besetzt sind. Die Aus- geperrten sollen je nach Bedarf in der nächsten Zeit wieder eingestellt werden.

Hamburg, 10. Mai. In einer heute in Altona abge- haltenen, von etwa 2000 Personen besetzten Versammlung, der an- scheinend geleitete von Hamburg und Altona wurde der Beschluß gefaßt, weiter zu streiken. Unter Umständen soll das Gesamtamt als Einigungsinstanz zur Vermittelung angerufen werden.

Ald, 10. Mai. Der hiesige Arbeiterklub endete nach sechsmonatiger Dauer mit einem Siege der Arbeiter. Er verlangte eine 15 prozentige Lohnerhöhung. Die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Paris, 10. Mai. Die Zahl der ausständigen Arbeiter der Automobilindustrie im Seine-Departement beträgt bereits über 25 000. Dazu kommt eine große Anzahl von Metallarbeitern und Kesselschmieden, die sich hien- weilen Beschäftigten haben. 600 Automobil- und Kesselschmieden be- schlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, sämtliche Forderungen der Ausständigen abzu- zulehnen.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 11. Mai. Die Ansprache, mit der gestern der Kaiser die Reichsbuma eröffnete, hat folgenden Wortlaut: „Die durch die göttliche Vorsehung mir übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes hat mich bewegt, vom Volke Erwählte zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit flammendem Glauben an eine heitere Zukunft Russlands begrüße ich in Ihnen die besten Männer, welche zu ermahnen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Schwere und komplizierte Arbeiten stehen Ihnen bevor.

Ich glaube, die Liebe zur Heimat und ein heiser Wunsch werden Sie befehlen und werden Sie einigen. Ich aber werde die von mir gewählten Institutionen unerschütterlich benahmen, mit der festen Überzeugung, daß Sie alle Kräfte für den aufopfernden Dienst für das Vaterland verwenden werden, zur Klar- stellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, zur Aufklärung des Volkes und Entwicklung seines Wohl- standes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur Freiheit nötig ist, sondern auch Ordnung auf der Grundlage des Rechtes. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohl- geordneten, aufgeklärten Staat als Erbe zu hinter- lassen. Gott segne die mit im Verein mit dem Reichsrat und der Duma bevorstehende Arbeit; möge dieser Tag eine Verjüngung des Russen- landes in moralischer Hinsicht und eine Wiedergeburt seiner besten Kräfte be- deuten. Gehen Sie an die Arbeit, zu der ich Sie berufen habe, und rechtschaffen Sie würdig das Ver- trauen des Kaisers und des Volkes! Gott helfe mir und Ihnen!“ — Die Sitzung wurde hierauf vom Staatssekretär v. Frisch mit einer Rede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß die gewählten Volkver- treter, welche zu begrüßen ihm die Ehre zufalle, durch das Grundgesetz über die Errichtung der Duma alle Möglichkeiten erhalten zur Einbringung der Gesetz- mäßigkeit und unerschütterlicher gesetzlicher Ordnung. Die Abgeordneten seien in der glücklichen Lage, in voller Öffentlichkeit und Freiheit des Wortes arbeiten zu können. Jedes ihrer Worte werde durch die Presse im Lande verbreitet, welches die Tätigkeit der Abge- ordneten aufmerksam verfolgen. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten der Duma einen glücklichen Verlauf nehmen mögen, erklärte der Staatssekretär die Duma für eröffnet. Darauf forderte er das Haus auf, die Geschäftsformel der zur Verlesung gelangte, zu unterzeichnen und zur Wahl des Präsi- denten zu schreiben. Auf den Vorschlag des Staats- sekretärs v. Frisch wählte die Duma sodann ohne namentliche Abstimmung den Moskauer Professor Morozow zum Präsidenten. Derselbe richtete eine Ansprache an das Haus.

Petersburg, 11. Mai. Die Wahl Morozow zum Präsidenten wurde mit allgemeinem Beifalle aufgenommen. Als erster Redner sprach Petrus- kowitsch, der es seiner Pflicht bedient, daß das erste freie Wort denen geweiht sei, die für die Freiheit der Heimat ihre Freiheit geopfert hätten.

(Stürmischer Beifall.) Alle Gefängnisse seien überfüllt; es sei Pflicht, alles daran zu setzen, daß die Freiheit, die sich Russland erkaufte habe, nicht noch neue Opfer koste. Das freie Russland fordere die Befreiung der Verhafteten. Der Präsident führte aus, die Freiheiten der Duma würden auf der Basis der Abmachung vor den Paragrafen des konstitutionellen Monarchen auf dem Boden völliger Erneuerung der Regierung vor sich gehen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

**Petersburg, 11. Mai.** Als der Zar auf der Kaiserfahrt in Peterhof eintraf, verließ er vor der Nikolausbrücke die Jagd und begab sich in einem kleinen Dampfer direkt nach der Peter-Pauls-Festung, um am Grab seines Vaters Alexander III. zu beten. Niemand durfte währenddessen die Kirche betreten. Der Zar verließ die Gruft tief bewegt.

**Warschau, 11. Mai.** Als gestern eine 500köpfige Menschenmenge mit zwei roten Fahnen die Wolga-Vorstadt durchzog, kam ihr eine Kosakenabteilung entgegen, die mit Revolvergeschüssen von Seiten der Arbeiter empfangen wurde. Ein Straßenbahnkutscher und zwei Passanten wurden tödlich verletzt.

**Köln, 11. Mai.** Während eines heftigen Gewitters erob sich gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags im Vorort Bavenal ein Wirbelsturm, der Häuser abdeckte, Bäume umbrach und Fenster einbrachte. Ein Neubau stürzte ein, glücklicherweise waren die Arbeiter abwesend. Der Wirbelsturm zog in scharfer Abgrenzung über den Rhein, wo er einen Schlepfbahn umfuhrt. Auf dem Rhein bildete sich eine Wasserfäule von etwa 10 Meter Höhe. Ein Mähelwagen stürzte um, wobei mehrere Leute schwer verletzt wurden. Holzstöcke und Lagerstapeln wurden in den Rhein geführt. — Von einem ganz gleichartigen Wirbelsturm wurde Köln vor acht Jahren heimgesucht. Damals wurde die große Maschinenfabrik Bavenal nahezu vernichtet.

**Frankfurt a. M., 11. Mai.** Im Rhein, Nahe- und Lahnthal ist infolge schwerer Gewitter mit Hagelschlag die Obsternte größtenteils vernichtet.

**Waren- und Produktensätze.**

Berlin, 10. Mai. Weizen 1000 kg Mai —, Juli 187,75, Sept. 180,00 RM. Roggen 1000 kg Mai —, Juli 167,00, Sept. 157,50 RM. Hafer 1000 kg

Mai 164,75, Juli 165,00 RM. Mais 1000 kg amer. mit. Mai 131,75, Juli 130,00 RM. Reis 100 kg Mai 48,90, Okt. 62,40 RM.

Im Anstich an Nordamerika und infolge der andauernden Trockenheit war die Haltung trotz bedrückten Verlehrs ziemlich fest. Inzwischen ist mäßiges Angebot später nur zu untergeordneten Fortschritten worden. Weizen gab nur auf Mai merklich nach, Roggen nur auf spätere Lieferungen erheblich gedrückt. Getreidestände unverändert fest. Rüssel trägt und etwas billiger.

**Viehmarkt.**

Leipzig, 10. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehsteig zu Leipzig. Auftrieb: 142 Rinder, und zwar 67 Ochsen, 8 Kalben, 44 Kühe, 23 Bullen; 820 Kälber; 328 Stüd Schafvieh; 1603 Schweine und zwar 1603 beufche, jun. 2893 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 72, III. 66, IV. 59 RM. für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 63, IV. 56, V. 48 RM. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 69, II. 65, III. 59 RM. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 55, II. 52, III. 40, IV. — RM. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 40, II. 38, III. — RM. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 64, II. 62, III. 59, IV. 55 RM. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 83 Rinder, und zwar 15 Ochsen, 8 Kalben; 38 Kühe, 22 Bullen; 820 Kälber, 143 Schafe, 1305, Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben Kühe Bullen, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion 'em Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
Sonntag den 13. Mai (Kandate) predigen:

**Dam.** Vorm. 10 Uhr: Prediger Borchmann.  
Vorm. 10 Uhr: Diak. Butte.  
Vorm. 11 Uhr: Miltner-Gottesdienst. Sup. Witikon.

**Kinder Gottesdienst fällt aus.**  
**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pred. Borchmann.  
Nachm. 2 Uhr: Domdianonus Butte.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

**Wien 8 Uhr: Junglingsverein.**  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Körner.

**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Deths.  
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Sehnertstr. 6.

**Katholische Kirche.**  
Sonntag 5 Uhr abends: Weiche.  
Sonntag morgens 7 1/2 Uhr: Weiche.

1/8 Uhr: Füllmühle.  
1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

**Folksbibliothek und Lesehalle** geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr vorm.

**Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.**  
In Frankleben vorm. 10 1/2 Uhr und nachm. 1/2 Uhr.

**Gottesdienste im Kirchspiel Wenddorf.**  
In Wenddorf vorm. 8 Uhr, 10 1/2 Uhr.

**Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.**  
In Wüstendorf vorm. 8 1/2 Uhr.  
In Crumpa vorm. 10 Uhr.  
Nachmittag 1/2 Uhr.

**Gottesdienste im Kirchspiel Spegau.**  
In Kirch-Spegau vorm. 8 Uhr, 10 1/2 Uhr.

**Dank.**

Beim Feingange unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Katharina Knoch**

sagen wir für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme unser herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 11. April 1906.  
Familie Knoch.

**Standesamts-Nachrichten**

**Crumpa 6. Wächeln für den Monat April.**  
Ehegattungen: der Landwirt Karl Wüstendorf in Wüstendorf mit Anna Wüstendorf in Wüstendorf; der Gärtner Otto Krause in Petersberg und Anna Döblich in Gammert; der Landwirt Otto Sperber und Olga Timmel in Crumpa; der Bahnarbeiter Otto Beterlan in Gesehrie und Maria Köhler in Crumpa.  
Geboren: dem Gendarmarbeiter Witz 1 S., Crumpa; dem Schuhmacher Rudolph 1 S., Crumpa; dem Landwirtstüchter Kämper 1 S., Crumpa; dem Grundbesitzer Kessel 1 S., Crumpa; dem Kutscher Schmecher 1 S., Crumpa; dem Landwirt Gippe 1 S., Crumpa; dem Bahnarbeiter Radigall 1 S., Neumark; dem Gendarmarbeiter Hoffmann 1 S., Wüstendorf.  
Gestorben: des Grünarbeiters Krieg, 5 Tage, Gammert.

**Zwangsvollstreckung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Verlegung Gustav-Jürgen Nr. 4 belegene im Grundbuche von Merseburg Band 42 Blatt 1659 zur Zeit der Eintragung des Pfandpfandbeschlusses auf den Namen des Markers **Juli Koch** zu Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum und Sauggarten Katasterblatt 6 Parzelle 883/20 Grundbesitzmutterrolle 1928, Gebäudesteuerrolle 1859, 5 ar 28 qm groß mit einem jährlichen Nutzungswerte von 676 Mark

**am 9. Juni 1906,**

**vormittags 11 1/2 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 veräußert werden.  
Merseburg, den 14. April 1906.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

**Gartenkies,**  
schwarz-weiß und gold-gelb, empfehle aus neuen Sendungen.  
**Eduard Klauss.**

**H. Rossfleisch**  
zum Braten und Kochen und **H. Wurst** empfiehlt  
**Reinh. Möbius, Kochschlächterei mit Motorbetrieb,**  
Oberbreitestr. 22.

Von heute ab stehen in großer Auswahl erstklassige  
**hochtragende u. frischmelkende Kühe** sowie hochtragende Kalben und Zugvieh



(Wartebuch-Vieh) zum Verkauf.

**Christian Hempel, Weissenfels,**  
Zagewerbenstraße 14.

Von heute ab steht wieder ein großer Transport  
**Prima Wesermarsch-Färsen und Kühe, sowie Jungvieh**  
bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

**Wiesen-Verpachtung**

Sonntag den 19. Mai d. J., abends 6 1/2 Uhr,  
sollen die Wallendorf Gemeindeg- und Kirchenwiesen sowie die Wiesen des Herrn Franz Esch öffentlich im Gasteig zu Wallendorf verpachtet werden.  
Wallendorf, den 11. Mai 1906.  
Der Gemeindevorsteher.

**Wohnung** zu vermieten

Schmalstr. 7.  
**Wohnung, 1. Etage,** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Karlstraße 5.

**Große Ditzstr. 9** sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

In ertragen Saalstr. 13.  
Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenbenutzung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Preis 350 M. Näheres

**Unteraltenburg 56,** part.

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.  
In ertragen Saalstr. 13.

**Ein Logis,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, zum Preise von 210 Mark sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Barriere-Wohnung** 1. Juli zu vermieten

Gallischestr. 21.  
Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Juli oder früher zu beziehen.  
Paul Ehlerz vorm. Aug. Feil, Markt 21/22.

**Zu meinem Neubau in der Gutenbergr.** ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen zu beziehen. Näheres bei

**A. Posers Nachfg.**

**Unteraltenburg 56** ist eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Beschäftigung von 3 bis 5 Uhr nachm.

Junger Mannmann sucht per 1. Juni möbliertes Zimmer, möglichst mit ganzer Pension. Gest. Offerten mit Preisangabe u. H. S. a. d. Exped. d. Bl. erb.

**Möblierte Wohnung**

zum 1. Juni von einem Herrn gesucht. Unterbieten unter **M B** an die Exped. d. Bl. erb.

**Freundliche Schlafstelle**

offen. Zu erl. i. d. Exped. d. Bl.

**Freundliche Schlafstelle**

offen. Koonstr. 5, part. links.

**Freundliche Schlafstelle**

zu vermieten ar. Unterstr. 6.

**Freundliche Schlafstelle**

zu vermieten Windbera 4, 1 Tr.

**Wäge Unterbarndorf saubere Fabrikräume**

zu pachten event. dahlendes Terrain zu kaufen gesucht. Gest. ausf. Offerten unter **Fabrik** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**50 Kaninchen**

sind wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen Unteraltenburg 9.

**Pferde zum Schlachten**

taugt **Reinh. Möbius, Schlächterei, Oberbreitestr. 22.**

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der ideale Anteil der Ehefrau **Zinnhaupt** Clementine Elisabeth geborenen Wayer zu Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 18 III zu an den in der Merseburger bzw. Neulauer Feldstr. belegene, im Grundbuche von Merseburg Band IV, Blatt 167 d. B., zur Zeit der Eintragung des Pfandpfandbeschlusses auf den Namen der Frau **Margarete Matzack** geb. Taubert zu Hermannsader zu 1/3 Anteil, der Frau **Zusanne Schrüfer** geb. Taubert zu Jena zu 1/3 Anteil, der Frau **Margarete Sonntag** geb. Heberer zu Merseburg zu 1/6 Anteil und der Ehefrau **Zinnhaupt** geb. Wayer zu Schöneberg bei Berlin zu 1/6 Anteil eingetragene Grundflächen, nämlich:

- A) Für Merseburg  
1. Kartenblatt 1 Parzelle 85/39, Plan 49,50, Acker, 4 Gekt. 74 ar 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 86,13 Talern.  
2. Kartenblatt 1 Parzelle 86/41, Plan 49,50, Acker, 13 Gekt., 10 ar mit einem jährlichen Reinertrage von 250,58 Talern.  
3. Kartenblatt 1 Parzelle 87/43, Plan 49,50, Acker, 10 Gekt. 73 ar 90 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 182,16 Talern.  
4. Kartenblatt 4 Parzelle 40, Plan 618, Acker, 3 ar 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 0,43 Talern.

- B) Für Weichen  
5. Kartenblatt 3 Parzelle 238/15, Plan 54 a b Wiese 50 ar 80 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 9,95 Talern.  
6. Kartenblatt 3 Parzelle 242/20, Plan 54 a b Wiese, 7 ar 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,41 Talern.  
7. Kartenblatt 3 Parzelle 243/20, Plan 54 a b Wiese 2 ar 80 qm, 0,55 Taler Reinertrag

am 9. Juni 1906, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 veräußert werden.  
Merseburg, den 12. April 1906.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 5.

**Fahrrad**

zu verkaufen **Brühl 7.**

**Technikum Altenburg**

an Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiermechanik, Automobiltechnik. Programm frei.

**Bitte ausschneiden!**

Reichensbaas bestelltes **Karussell**

spielt von heute bis Sonntag in schöner Baumblüte mit köstlichem Geruch auf dem **Andersplatz** und ladet Mit und Jung, Groß und Klein zur lustigen Karussellfahrt herzlich ein. Der Anschnitt dieser Annone berechtigt nach einmaliger Fahrt zu einer **Freifahrt**.

**Tivoli-Theater.**

Direktion: **Hans Musäus**  
Sonntag den 3. Juni

**Eröffnungs-Vorstellung.**

Dupenbilletts Sperrig Mark 10, 1. Platz Mark 7 sind vom 15. Mai bis 2. Juni inkl. nur im Theaterbureau, an der Geißel 1, zu haben. — Vom 3. Juni ab beträgt der Preis für Sperrig Mark 12, 1. Platz Mark 8.

Das Theaterbureau ist vom 15. Mai täglich vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr geöffnet.

Die Direktion.  
Wohnungsloketten ins Theaterbureau erbeten.

**Preisverbands-Verammlung**

des deutschen Gewerkerbundes **H. D.** Montag den 14. Mai, abends 8 Uhr, in **Wenzels Restauration.**

Zugesordnung:  
1. Vorstandswahl.  
2. Resolutionsbericht.  
3. Bericht über Weisenfels.  
4. Bericht desens. Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse**  
d. Tischleru. verw. Gewerke.  
Dienstag den 22. Mai 1906,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Zur guten Quelle“  
**General-Versammlung.**

- Tagesordnung.**  
1. Rechnungslegung des Jahres 1905.  
2. Entlastung der bisherigen Ortskrankenkassen.  
3. Wahl eines Vorstandsmittgliedes.  
4. Berichtendes.  
Etwasige Anträge müssen bis zum 21. Mai, abends 6 Uhr, in meiner Wohnung, Glogbiger Straße 10, eingereicht sein.  
**Karl Schneider,** Vorsitzender.

**Gesang-Verein**  
**„Jris“**  
hält Sonntag den 13. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein  
**Tänzchen**  
im „Kaffee“ ab.  
Die sonst Eingeladenen sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Schieß-Klub**  
Merseburg.  
Sonntag den 13. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,  
**Tänzchen**  
im „Augarten“. Freunde und Gönner sind willkommen. **Der Vorstand.**

**„Freya“**  
Sonntag abend von 8 Uhr ab  
**Kränzchen im Tivoli.**  
(Neuark-tieter kleiner Saal.)

**Gesang-Verein**  
**„Thalia“**  
hält Sonntag von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein  
**Tänzchen**  
im „Thüringer Hof“ ab. **Der Vorstand.**

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 13. Mai  
Ausflug mit Damen nach  
Bahnhof Niederbeuna.  
**Der Vorstand.**

**Rauch-Klub**  
**„Brasil“**  
Sonntag den 13. Mai, von abends 8 Uhr an  
**Tänzchen**  
in der Kaiser-Wilhelm-Halle.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Meuschau.**  
Sonntag den 13. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
ausgeführt von der Merseburger Stadt-Tafel, wozu freundlichst einladet  
**P. Schmidt.**

**Pretzsch.**  
Sonntag den 13. d. M., ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
**O. Händler.**

**Bischdorf.**  
Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**G. Weber.**

**Wilhelmsburg.**  
Sonntag früh **Spektakel.**

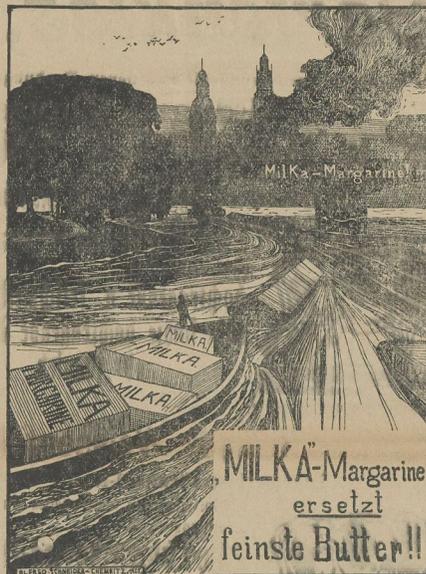
# Bilanz

nach dem Abschluß am 31. Dezember 1905.

Aktiva		Passiva	
M.	ℳ.	M.	ℳ.
An Kassa-Konto	32 617 14	Per Guthaben-Konto	254 553 46
„ Vorschuß-Konto	1 001 354 53	„ Anleihen-Konto	989 434 16
„ Giro-Konto-Berlin	24 383 —	„ Scheck-Konto	12 993 91
„ Dresdner-Bank	2 667 55	„ Reserve-Fond-Konto I	47 815 18
„ Gebäude-Konto	28 000 —	„ Reserve-Fond-Konto II	21 877 97
„ Grundstück-Konto	45 520 75	„ Verlust-Konto	11 353 37
„ Mobilien-Konto	1 —	„ Bank-Konto	89 324 60
„ Hypotheken-Konto	330 760 —	„ Grundstückreserve-Konto	2 428 96
„ Effekten-Konto	12 945 40	„ Zinsen-Konto alter Rechnung	31 543 60
„ Klagelosen-Konto	61 75	„ Zinsen-Konto laufender Rechnung	3 884 13
„ Restzinsen-Konto	2 597 36	„ Gewinn- u. Verlust-Konto	15 699 14
		„ Gewinn und Vortrag	15 699 14
	Summa 1 480 908 48		Summa 1 480 908 48

Im Jahre 1905 sind 80 Genossen eingetreten und 31 ausgeschieden. Die Genossenschaft zählt nach Jahreschluß 722 Genossen mit 766 Geschäftsanteilen.  
Das Mitglieder-guthaben hat sich um M. 9285,34 und die Postsumme um M. 51 000 vermehrt.  
Die Postsumme, für welche alle Mitglieder am Jahreschluß aufzukommen haben, beträgt M. 766 000.

**Vorschuß-Verein zu Merseburg**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.**



Vertreter für Merseburg und Umgegend:  
**A. Speiser, Breitestraße 7.**

Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen!

## Sonnenschirme

sowie Stoffe zum Ueberziehen in selten schöner großer Auswahl. Ergebenst empfohlen

**Fritz Behrens,**

Halle a. S., gr. Steinstr. 85,

Gede Nennhäuser.

NB. Altes bewährtes Prinzip: Großer Umfaß, mächtiger Nutzen. Schirme u. Ueberzüge mit Webstellen nach wie vor stets unter Preis.

## Strombad.

Die Eröffnung meiner

### Schwimm- und Badeanstalten

für Damen und Herren beehre mich ergebenst anzuzeigen.

### Schwimm-Unterricht

für Herren, Damen und Kinder wird von einem tüchtigen Schwimmlehrer und einer tüchtigen Schwimmlehrerin erteilt und steht unter meiner persönlichen Leitung. Baldigen Anmeldungen entgegengehend zeichnet

**Robert Sternberg.**

Wasserwärme 18 Grad Celsius.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Lg. Köpner in Merseburg.

## Geusa.

Sonntag und Montag ladet zum  
**Kriegerfest**  
ergebenst ein  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**H. Kropf.**  
D. D.

**Menzel's Restauration.**  
Fluß-Mal in Gelece  
frisch eingelegt.

## Schützenhaus.

Empfehle fortwährend  
frische Bistelfrippen, Pöfelknochen  
und fr. frischen Schweine-Schmeer  
a Vid. 75 Pf.

Sonabend und Sonntag  
**Wurst-Ausstellung.**  
**Carl Landgraf.**

**Dieters Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**

**Zum alten Dessauer.**  
Heute **Salzknochen.**

Heute  
frische hausl. Wurst.  
**A. Leine, Sand 15.**

**Symphonischer** led. begabter 28 J. a. Mensch m. reicher Herzensbildung, welcher in Leipzig als Musikant ausgebildet wird u. auf eine lehrreiche Zukunft blickt, wünscht aus Privatband ein Darlehen von 1000 M. auf 2 Jahr ev. früher bei guten Zinsen. Würde auch nicht abgenutzt sein, bei gegenseitiger Zuneigung ein obiges Darlehen bezugsfähig zu machen. Strenge Verschwiegenheit u. Ehrenhaftigkeit zugesichert. Beste Offerten u. C. U. a. die Exped. d. Bl. erbeten.

**Aushülfskellner**  
für Sonntags sofort gesucht  
**Kaffeehaus Reichenau.**

**Schmiedegezellen**  
finden dauernde und sehr lohnende Stellung. Näheres durch  
**E. Rosch, Naumburgerstr.**

**Ein Mühlenarbeiter**  
für sofort gesucht.  
**Meuschauer Mühle.**

**Tüchtiger Mechaniker**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Ed. Pfeifferkorn & Co.,**  
U. m. b. S.

**Tüchtige Geschirrführer**  
für dauernde Beschäftigung suchen  
**Rich. Beyer & Co.,** Breitestr. 17.  
Suche zum sofortigen Antritt

**2 Schlosser.**  
**K. Fuhrmann, Schaffstädt,**  
Bestitz Halle,  
Baus- und Maschinenfabrik.

**Wiederere Burichen**  
werden für leichte Arbeiten angeheilt.  
**Königsmühle.**

Zum 1. Juni  
**tüchtige Köchin**  
für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Etwas leichte Hausarbeit, Bedingungen bis 20. Mai erwünscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gleichiges sauberes Hausmädchen**  
sofort gesucht.  
Dürrenberg, Villa Margarete.

**Ein Dienstmädchen**  
oder eine Aufwartung für den ganzen Tag sucht per 15. Mai oder 1. Juni cr.  
**Chr. Böhm, a. d. Geisel 6.**

Eine unabhängige Frau sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht. Monatlich 15 M. Näheres  
Delarue 5 L.

Suche zum 1. Juni ein sauberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag.  
**Frau Aug. Berger, Gottschalkstr. 18.**

**Eine Aufwartung**  
gesucht  
**Wilhelmstr. 2 a.**

**Ein Kompaß (Wandringskel)**  
ist verloren worden. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gelesen vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 12. Mai 1906.

### Das Tränken der Pferde.

Von H. Theen-Seeholz.

Für das Gedeihen der landwirtschaftlichen Nutztiere und deren Produktion an Fleisch, Milch, Wolle oder Arbeit ist die Verabreichung genügender Mengen Wasser ebenso wichtig, wie die Gabe eines ausreichenden und zweckmäßig zusammen gesetzten Futters. Es steht ferner fest, daß der Bedarf an Wasser je nach der Tiergattung, dem Nutzungszweck, der Art des Futters usw. verschieden ist und daß auch eine übermäßige Zufuhr von Wasser gewöhnlich sowohl auf die Gesundheit des Tieres, als auch auf dessen Nutzungseigenschaften mehr oder weniger schädigend einwirkt.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert namentlich die Verabreichung des Tränkewassers an die Pferde, aber leider wird diesem Punkte bisher nur recht wenig Beachtung gewidmet. Im Verhältnis zu anderen Tieren trinkt das Pferd wenig Wasser und kann auch länger Durst ertragen, doch ist es Tatsache, daß das längere Entbehren von Futter demselben im allgemeinen minder schadet, als der Mangel an Trinkwasser. Der tägliche Wasserbedarf der Pferde ist verschieden und hängt teils von der Art und Beschaffenheit der Futtermittel, teils auch von der Temperatur und dem Feuchtigkeitgrad derselben usw. ab. Wird ein Pferd mit Grünfutter, Rüben usw. gefüttert, welche an und für sich schon viele Wasseranteile enthalten, so ist der Bedarf an Wasser ein geringerer als bei der Trockenfütterung; während das Pferd bei größerer Wärme der äußeren Luft und bei größeren Anstrengungen wieder mehr Durst, d. h. mehr Bedürfnis nach Wasser haben wird. In der Regel braucht ein im gesunden Zustande befindliches Gebrauchspferd täglich mindestens zwei Stalleimer voll Wasser als Getränk. Das zu viele Trinken ist dem Pferde nachteilig, weil es schwächend auf die Verdauungswerkzeuge und die Kräfte überhaupt einwirkt, das Pferd übermäßig viel schwitzen und stallen muß und nicht selten Durchfall erzeugt. Pferde, welche das Bedürfnis haben, eine größere Menge von Wasser zu sich zu nehmen, feuchte man das vorzuliegende Futter an oder gebe demselben abwechselnd solche Futtermittel, welche mehr Wasser enthalten, wie z. B. Gras, Rüben, Kartoffeln usw. Diejenigen Pferde, welche wenig Wasser zur Stillung ihres Durstes bedürfen, schwitzen gewöhnlich wenig und sind bei der Arbeit ausdauernder als solche, welche viel saufen und infolgedessen auch viel schwitzen.

So nachteilig aber der Genuß von zu viel Wasser auf einmal auf den Organismus des Pferdes einwirkt, so schädlich ist auch ein unzulängliches Tränken, und sind Trägheit der Verdauung, Störungen im Leibe, Verminderung

aller Ab- und Aussonderungen, Hartleibigkeit und Beeinträchtigung der Ernährung die gewöhnlichen Folgen hiervon, weshalb nur angeteilt werden kann, wenig saufenden Pferden mehrmals am Tage Wasser vorzubehalten, um dieselben zum Saufen anzuregen. Auch empfiehlt es sich, solchen Pferden öfters kleine Gaben von Kochsalz zu verabreichen, oder einen Salzlecken so anzubringen, daß die Pferde nach Belieben davon Gebrauch machen können.

Was die Temperatur des zum Tränken verwendeten Wassers anbelangt, so wird heutzutage noch viel gesündigt, indem fast durchweg zu kaltes Wasser gereicht wird. Manche Landwirte füllen sich dabei auf die Gewohnheit, die in Frankreich und Belgien herrscht, nach der man die Pferde im Sommer und Winter unmittelbar nach der Arbeit mit ganz kaltem Wasser trinkt. Wenn auch die Pferde dies scheinbar gut vertragen, so stellen sich doch mit zunehmendem Alter unfehlbar allerlei Verdauungsstörungen und Magenbeschwerden ein, die dann gewöhnlich auf andere Ursachen zurückgeführt werden, trotzdem durch die fortwährende Erkältung des Magens und die Störung der Verdauungstätigkeit zu erklären sind. Ebenso ergibt es vielen unserer Pferdebesitzer; sie tranken in unbedachtamer Weise zu kalt und wundern sich später über die Ernährungsstörungen ihrer Pferde, für die sie alle möglichen Gründe, nur nicht das kalte Tränken verantwortlich machen. Die Temperatur des gereichten Wassers soll nicht unter 10–12 Grad Celsius betragen; solches Wasser findet sich in Brunnen, welche in festem Boden nicht zu tief liegen, in schnellfließenden Gewässern, in Seen und Teichen, welche einen feigen Grund besitzen. Dagegen eignet sich nicht zum Tränken das Wasser aus sehr tiefen Brunnen und aus Bergquellen, weil dasselbe in der Regel zu kalt, letzteres auch meistens zu hart ist.

Schlechtes Wasser läßt sich bis zu einem gewissen Grade in gutes Tränkewasser umwandeln, indem man solches Wasser, welches hart und kalt ist, einige Zeit an der freien Luft stehen läßt, oder wenn man etwas gelochtes lauwarmes Wasser demselben zusetzt. Man hat häufig zu beobachten Gelegenheit, daß mancher Knecht, ja sogar der Besitzer selbst, die Gewohnheit hat, den gefüllten Eimer mit Wasser lange im Pferdestall stehen und warm werden zu lassen. Ein derartiges Verfahren ist jedoch nicht zweckmäßig, weil dabei die Stalldüfte zu sehr vom Wasser angenommen werden.

Ferner wolle man nicht unbeachtet lassen, daß es durchaus verwerflich ist, den Pferden im hungerigen Zustande und mit leerem Magen Wasser zu reichen. Sind die Tiere zu durstig, um fressen zu können, so feuchte man das Futter

an oder reiche ihnen grünes, wasserreiches Material, als Gras, Alee, Rüben usw. Den erhitzen Pferden gibt man, wenn Zeit und Umstände es erlauben, am besten überschlagenes Wasser und zwingt sie zum langsamen Saufen in der Weise, daß man eine handvoll Alee, Heu oder Stroh auf den mit Wasser angefüllten Eimer tut; dadurch werden die Tiere genötigt, das Wasser langsam zu schlürfen und es länger im Maule zu behalten.

Zur allgemeinen pflegt man die Pferde täglich dreimal zu tränken, nur auf Reisen öfter; alle anderen Haustiere trinken weit öfter, sobald ihnen das Getränk zur beliebigen Aufnahme zur Verfügung gestellt wird.

Am zuzugenden ist den Pferden reines Flußwasser oder überhaupt weiches Wasser. Niedrige und trübe Flüssigkeiten soll man ihnen nicht geben, da diese den Tieren ebenso nachteilig werden, als den Menschen. Trächtige Stuten können infolge eines zu kalten Trunkes verboxen. Gleichbedeutlich ist der Genuß von hartem, kalkartigem oder mit aufgelösten organischen Stoffen verunreinigtem Wasser. Nach dem Genuße sehr kalten und harten Wassers darf man niemals unterlassen, den Pferden Bewegung zu verschaffen, um dadurch Magenerkältungen zu verhüten.

### Bienenpflege im Mai.

Von Lebrecht Wolff Oranienburg-Berlin.

Wieder einmal hat der „Bonnemonat“ seinen Einzug gehalten. Baum und Strauch, Blumen und Kräuter aller Art schmücken sich mit jungem Grün; die Blütenknospen entfalten sich und bedecken dem Bienenlein seinen Tisch zu süßer Labung für sich und seine Kinder, die junge Brut. Aber nicht durchweg bringt der Mai Tag für Tag Sonnenschein und warme Lüfte, sondern er liegt nicht selten immer noch im Kampf mit des Winters letzten Nachwehen; empfindliche Kühle wechselt mit dem lieblichen Maillüftlein und „es fällt gar oft ein Neiß in der Frühlingssnacht.“ Das soll der Imker wohl bedenken und nicht boreilig die Winterverpandung aus den Stöcken entfernen.

Die Warmhaltung der Bienenstöcke ist auch im Mai noch eine wichtige Bedingung zum Wohlsein der Bienen und besonders der jungen Brut. Nur in der Wärme kann junges Leben gedeihen. Die Bruträume sind daher oben und hinten mit Strohmatten zu bedecken. Durch kräftige Fördern der Brut arbeitet man dem Zweck, leistungsfähige Völker zum Beginn der Volltracht zu besetzen, wesentlich in die Hände. Die Strohkörbe umlegt man an ihren Rändern unten am Bodenbrett mit einer Zuckerröhre, Luchge oder einem lose gedrehten Strid. Das Haupt des Korbes überdeckt man mit einem Saß.

Das Füttern der Bienen zur Frühjahrszeit ist darn geboten, wenn die Tracht mangelt oder sehr spärlich ist, damit das Brutgeschäft keine Unterbrechung erleidet. Besonders hat dies bei eintretenden Trachtpausen, z. B. zwischen dem Ende der Baumblüte und dem Anfang der Volltracht, zu geschehen. In solchen trachtlosen Zeiten muß auch dann, und zwar überflüssig, gefüttert werden, wenn die Stöcke noch Honigvorräte besitzen.

Reiche Vorräte müssen die Bienen in der Brutperiode haben, und das Sprichwort: „Die Bienen müssen zur Brutzeit im Honig schwimmen“ ist ein völlig berechtigtes. Die Brutzeugung stockt, sobald die Bienen lang anbeißen müssen. Man füttere also, sobald Mangel an Nahrung eintritt, am besten jetzt mit flüssigem Futter.

Das Vereinigen zweier Bienenvölker geschieht am besten in folgender einfacher und gefahrloser Weise. Aus dem einen Stock nimmt man eine Wabe, sucht sie nach der Königin ab und hängt sie auf den Wabenbock, dann eine Wabe aus dem zweiten Stock, die daneben, zunächst im fingerbreiten Abstand, kommt. Nun wieder eine aus dem ersten Stock und so wechselweise bis zur letzten Wabe. Die gefundnen Königinnen sperren man in Weisellkäfige. Nach ein paar Minuten rückt man die Waben auf dem Bock eng zusammen und bald darauf kommen sie in derselben Reihenfolge in eine gemeinschaftliche Wohnung. Die Vereinigung vollzieht sich ohne jegliche Beißerei. Die beste der beiden Königinnen gibt man zunächst im Käfig dazu, nach 24 Stunden schon kann man sie freilassen.

Die öftere Reinigung der Bodenbretter darf nicht versäumt werden. Die Bienen putzen und reparieren jetzt die Waben aus und dadurch sammelt sich viel Excrement an Boden, welches den Wachsmotten willkommene Niststätten bietet.

Im Monat Mai sind, sofern es nicht schon geschah, die Wohnungen für die Schwärme vorzurichten, sorgsam zu reinigen, Vorbau einzuhängen und die Standplätze dafür zu bestimmen. Wie unangenehm ist es, wenn man daran erst denkt, wenn der Schwarm bereits am Baum hängt.

Der eigentliche Schwarmmonat ist der Juni. Da aber auch im Mai schon Schwärme fallen, und das Kapitel über das Schwärmen ein sehr umfangreiches ist, so soll im Mai von den Natur- und Kunstschwärmern, im Juni von Kunstschwärmern gesprochen werden.

Nach der Stärke des Schwarms, die man am besten abschätzt, wenn sich die Bienen bis auf wenige am Schwarmklumpen gesammelt haben, richtet sich die zu gebende Anzahl leerer Nistzellen. Einem guten starken Schwarm von ca. 3–4 Pfund gibt man anfangs höchstens 5 Ganz- oder Halbbrähme, und wenn diese so ziemlich heruntergebaut sind, ein neues, nicht jedoch als letztes. Gibt man dem Schwarm zuviel Nistzellen, so nimmt er diese sämtlich sofort in Angriff, ohne sie aber völlig ausbauen zu können, infolgedessen man das Volk mit einem halben oder dreiviertel Bau in den Winter nehmen muß. Im nächsten Frühjahr baut er dann die Lücken fast ausschließlich mit Drohnenwachs aus. Fällt ein Schwarm zu klein von etwa nur zwei Pfund oder noch weniger aus, so tut man wohl, ihn die Königin auszufangen und die Bienen auf den Stock zurückfliegen zu lassen. Nach 9–10 Tagen erfolgt dann ein starker Schwarm mit junger (unbefruchteter) Königin.

Die Pflege der Schwärme besteht in erster Linie im Füttern und Warmhalten derselben. Durch beides bezweckt man den schnellen Ausbau der Wohnung, ohne daß dabei zuviel Drohnenwachs entsteht. Die Fütterung der Schwärme ist die beste Spekulativfütterung. Die Worm-

haltung ist dadurch herbeizuführen, daß man auf die Deckbretchen eine Strohmatten legt und eine solche auch an das Glasfenster stellt. Finden sich auf dem Bodenbrett viele Wachablätchen, so ist das ein Zeichen, daß der Schwarm zu kühl sitzt.

Der Mobilbau erfordert, daß der Schwarm egale Waben aufführt. Das Bauen ist daher unter steter Aufsicht zu halten und mindestens alle drei Tage zu kontrollieren. Finden sich schief oder zum Nistkasten herausgebaute Waben, so sind sie gerade zu brücken. Auch wellig gebaute Waben darf man nicht dulden. Diese Korrektur der unregelmäßigen Waben macht sich leicht, so lange der Bau noch im Entstehen begriffen ist, viel schwerer aber, wenn die Waben schon völlig herunter gebaut sind.

Unvorteilhaft ist es die Wohnung des Schwarmes, sofort gänzlich mit Kunstwaben auszustatten. Ein Schwarm will, seinem Naturtrieb folgend, bauen, und man fördert sein Gedeihen, wenn man ihn zunächst eine Anzahl Naturwaben aufführen läßt. Erst wenn er zum Drohnenbau übergeht und der Baubetrieb infolge spärlicher werdender Tracht erlahmt, sind Kunstwaben zu geben. Von dieser im allgemeinen durchaus zutreffenden Regel weicht man nur in dem Fall ab, wenn die Tracht eine so unerschwingliche ist, daß die Schwarmbienen mit dem Bauen nicht gleichen Schritt zu halten vermögen, wie etwa zur Zeit der Napsblüte. Da aber diese meist schon vor der Schwarmperiode eintritt und es zur Schwarmzeit gewöhnlich an einer überreichlichen Tracht mangelt (in den meisten Gegenden fällt die Schwarmzeit vor die sog. Volltracht), so sind die Fälle, wo man die Schwarmwohnung gleich mit ganzen Kunstwaben auszustatten genötigt ist, selten.

Die Kraft der Schwärme nutzt man auch gern unter Anwendung der Kunstwaben und tüchtiger Fütterung dazu aus, sich einen recht reichlichen Vorrat überzähliger Waben zu verschaffen, die man später in den Honigräumen oder auch zur Brutraumvergrößerung verwendet. Auch muß man bedenken, daß Jahr für Jahr einige Waben unbrauchbar werden und durch neue ersetzt werden müssen. Auch auf die Erneuerung des Baues in den Bruträumen hat man hierbei Rücksicht zu nehmen.

Falsch ist es, wenn man den Schwarm bis zum Abend an der Schwarmstelle stehen läßt. Nach kurzer Zeit schon fliegen die Bienen auf Tracht aus, merken sich die Stelle und kehren am nächsten Tage wieder dahin zurück. Man transportiert daher den Schwarm, sobald er sich bis auf wenige Bienen in der Wohnung gesammelt hat, sogleich auf seinen Platz. Die noch umherschweifenden Bienen kehren auf den Mutterstock zurück.

### Zur Bekämpfung des Hedrichs.

Von allen chemischen Mitteln, die zur Bekämpfung des Hedrichs empfohlen worden sind, hat sich bis jetzt eine Auflösung von Eisenvitriol in Wasser am besten bewährt. Der zur Hedrichvertilgung zu verwendende Eisenvitriol muß frisch sein; in diesem Zustand bildet er grünliche — nicht bräunliche — Kristalle und in gepulvertem Zustande eine weißgrünliche Masse. Er soll in Lösungen von 20% (b. h. auf 100 Liter Wasser 20 Kilo Eisenvitriol) verwendet werden. Für 1 ha zu behandelnde Fläche sind etwa 500 Liter Lösung notwendig. Die Lösung wird zweckmäßig in alten Holzgefäßen (Petroleumtonnen etc.) oder in einem größeren, nach Art der Zauchfässer auf einem Wagen befindlichen Faße vor-

genommen. Um die erfolgte Auflösung kontrollieren zu können, schüttet man den Vitriol nicht direkt ins Wasser, sondern bringt ihn in einen Sack aus lockerem Gewebe, den man ins Wasser hängt und in demselben öfter hin und her bewegt. Bei Verwendung von warmem Wasser erfolgt die Lösung rascher als in kaltem. Wenn man den mit Eisenvitriol gefüllten Beutel abends ins Wasser hängt, so ist auch, wenn dasselbe kalt ist, die Flüssigkeit am nächsten Morgen gebrauchsfertig.

Mit dieser Eisenvitriollösung werden die verunkrauteten Felder bespritzt, so daß sowohl die Kulturpflanzen, namentlich aber das Unkraut, von der Spritzflüssigkeit getroffen werden. Damit dieselbe möglichst fein verteilt wird, wovon der Erfolg abhängig ist, wird sie mittels besonderer Apparat verteilt. Diese sind entweder tragbar, schiebbar oder fahrbar. Erstere sind die in den Weinberggegenden als sogenannte Peronospora-, Neb- oder Kupferkalkspritzen vielfach verwendeten Geräte; die fahrbaren werden als Kartoffelspritzen bezeichnet und von einigen Firmen geliefert. Da alle Spritzen durch die saure Eisenvitriollösung stark abgenutzt werden, so sind sie alsbald nach dem Gebrauch zu entleeren und mit Wasser sorgfältig auszuspülen.

Durch den aus die Pflanzen gebrachten Eisenvitriol werden der eigentliche Hedrich, Raphanus Raphanistrum L., der in zwei Unterarten vorkommt und zwar a) R. R. album S. et M., borstiger, ästiger, Blumen weiß, violett geädert, und b) R. R. flavum S. et M., Blumen schwefelgelb mit dunklen Adern, sowie der vielfach auch als Hedrich bezeichnete gelbblühende Ackerfenchel, Sinapis arvensis L. vernichtet, die Getreidepflanzen dagegen gar nicht oder nur unwesentlich beschädigt. Zu bemerken ist, daß der eigentliche Hedrich erheblich widerstandsfähiger gegen das Bespritzen zu sein scheint, wie der Ackerfenchel.

Sitzen die Spritztropfen dicht, war die Lösung stark genug (20%ig) und ist der Zeitpunkt der Bespritzung richtig gewählt, so gehen Hedrich und Ackerfenchel zu Grunde. Eine frühe Bespritzung macht eine Wiederholung notwendig, durch eine späte wird das Unkraut zwar beschädigt, aber nicht vernichtet. Gegen Hedrich haben sich am besten die nach dem Erscheinen des vierten Blattes, gegen Ackerfenchel die bei der Entwicklung des zweiten Blattes ausgeführten Bespritzungen bewährt. Die zu bespritzenden Pflanzen dürfen nicht zu feucht sein; der Zeitpunkt der Behandlung ist so zu wählen, daß nicht ein unmittelbar auf die Bespritzung folgender Regen die Spritztropfen abwäscht. Bei sehr dichtem Stande des Unkrautes ist, damit alle Unkräuter getroffen werden, entweder eine größere Menge der Lösung zu verwenden, als oben angegeben, oder es ist, was noch zweckmäßiger sein dürfte, die Bespritzung nach drei bis vier Tagen zu wiederholen. Im allgemeinen wird aber eine einmalige Behandlung in der angegebenen Stärke genügen.

Unter Leitung der R. Agriculturnbotanischen Anstalt in München sind im Jahre 1905 in Bayern umfassende und höchst interessante Versuche betreffend Hedrichbekämpfung ausgeführt worden. Wir entnehmen dem in der Aprilnummer des laufenden Jahres (1906)



der „Praktischen Blätter für Pflanzenbau und Pflanzenschutz“ von dem Direktor der genannten Anstalt, Herrn Professor Dr. Hiltner, erstatteten Berichte über diese Versuche folgendes:

Im Jahre 1905 wurden bayerischen Landwirten, Gemeinden und Genossenschaften von der Agrikulturbotanischen Anstalt leihweise zur Verfügung gestellt: 20 fahrbare, 9 schiebbare und 20 tragbare Spritzen. Die Anstalt hat die leihweise Ueberlassung von Hebrichspritzen seitens der Fabrikanten vermittelt und die Hälfte der Leih- und Frachtgebühren auf ihre Kasse übernommen.

In Bayern wurden im Jahre 1905 durch die geschilberte Methode der Bekämpfung des Hebrichs und Ackerseufers im allgemeinen recht günstige Resultate erzielt. Wo solche weniger oder überhaupt nicht erhalten wurden, war dies bedingt durch die Ungunst der Witterung zu der für die Bespritzung in Betracht kommenden Zeit. In glücklicher Weise nicht sehr häufigen Fällen hat entweder unmittelbar nach der Bespritzung heftiger, lang anhaltender Regen eingesetzt, so daß der Eisenwirbel von den Unkrautpflanzen wieder abgewaschen wurde, oder man konnte die Bespritzung erst nach Abschluß einer 10–14tägigen Regenzeit vornehmen; der Hebrich war dann schon so weit vorgeschritten, daß er durch das Bespritzen nicht mehr vernichtet werden konnte. Fast ausschließlich wurde aber mitgeteilt, daß in solchen Fällen der Hebrich so weit in der Entwicklung zurückgeblieben ist, daß ihn das Getreide überwuchs.

Wo die Bespritzung vom Wetter begünstigt war und rechtzeitig erfolgte, ist der Hebrich fast stets vollständig oder mindestens zum größten Teile vernichtet worden. Im ganzen lauten 90% der der Agrikulturbotanischen Anstalt vorliegenden Berichte recht günstig.

Die genannte Anstalt wird für das Jahr 1906, von Ausnahmefällen abgesehen, nur tragbare Spritzen vermitteln.

Ueber die zur Anwendung gelangten Spritzen berichteten die Versuchsansteller fast ausschließlich recht günstig. Selbst die schiebbaren Apparate haben sich vielerorts bewährt, während in Gegenden, wo die Felder nicht ganz eben sind und wahrscheinlich die Art des Bodens die Fortbewegung erschweren, darüber geklagt wurde, es sei auf die Dauer unmöglich, die schiebbaren Spritzen gleichmäßig fortzubewegen. Unter ähnlichen Verhältnissen wurde auch in einigen Fällen über die fahrbaren Spritzen geklagt.

Betreffend die Frage, welche Spritzen am zweckmäßigsten seien, äußert sich Herr Direktor Dr. Hiltner wie folgt: „Die letztjährigen Versuche geben auch Veranlassung zu der Frage, ob es für Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine besser sei, eine fahrbare Spritze zum Preise von 300 bis 400 Mark anzuschaffen, oder dieselbe Summe zum Ankauf einer größeren Anzahl tragbarer Spritzen zu verwenden. Die Entscheidung dieser Frage wird im einzelnen Falle je nach den gegebenen Verhältnissen verschieden sein. Die Arbeitsleistung einer großen Spritze ist natürlich eine ganz andere, als die einer tragbaren Rückenspritze, andererseits darf aber nicht verkannt werden, daß der Transport großer Spritzen von einem Besitz zum anderen, namentlich bei weit von

einander entfernten Grundstücken, mit Schwierigkeiten und namentlich großem Zeitverlust verbunden ist.

D. S.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Ein Schädling der jungen Spargelanlagen** ist die Spargelfliege. Ihr ist schlecht beizukommen. Zur Abwehr sind alle krumm wachsenden Triebe herauszureißen und zu verbrennen. In ihnen befinden sich die Maden und Puppen der Fliege. Die Fliege selbst fängt sich hin und wieder, wenn man weiße Stäbe, die mit Aftegenleim bestrichen sind, auf die Beete steckt.

**Zum Pflanzen des Meerrettichs** ist jetzt die geeignete Zeit. Man nimmt zu diesem Zwecke ungefähr 20 Zentimeter lange Meerrettichwurzeln, die man von allen Seiten von Wurzeln befreit, worauf man das Wurzelstück schräg in die Erde legt, das obere Ende 5 Zentimeter unterhalb des Bodens. Tief rigolter, guter Boden, meterweite Entfernung voneinander, öfteres Gießen mit Jauche ist für das Gedeihen des Meerrettichs notwendig.

**Der Standort für Aunkarfen im Sommer** ist am besten in einem kühlen, nach Norden oder Osten gelegenen Zimmer. Auch im Freien darf man die Zimmeranne aufstellen, jedoch nur dann, wenn dafür ein halbschattiger Platz unter höherem Gebüsch oder unter hohen Bäumen vorhanden ist. Volle Sonne ist ein Schaden für die Zimmeranne. Im Freien wie im Zimmer täglich zwei- bis dreimal überprühen.

**Beim Säen der Stiehmutterchen** ist auf sehr gutes und regelmäßiges Feuchthalten der Erde zu sehen, und bei Sonneneinwirkung die Ansaat auch noch zu beschatten. Trocknet die Erde im Mistbeet oder Topfe einmal sehr aus und brennt die Sonne darauf, so feimt der Samen sehr unregelmäßig oder er geht auch gar nicht auf.

**Ansaaten von Akelei** sind bis zum Aufgehen feucht und schattig zu halten. Der Samen kann im Frühjahr bis Sommer gesät werden. Sät man in Töpfe, so können diese in einem Glashaute, Mistbeetkasten oder am Zimmerfenster aufgestellt werden; sät man ihn in ein Mistbeet, so ist die untere Seite deselben als Saatkiste zu wählen, weil diese die schattigste und kühlste ist. Auch auf einem Beete im Freien gelingen Ansaaten oftmals ganz gut.

**Man vollziehe den Uebergang vom Dürr zum Grünfütter langsam**, nach und nach, bei allem Vieh, besonders beim Milchvieh, indem sobald als möglich schon dem Dürrfütter Gras aus dem Grasgarten beigebracht wird; daselbe ist reich an leichtlöslichem Eiweiß und ergänzt das alte, oft nicht mehr allerbeste Heu in seinem Nährwert.

**Eine gute Weide** wirkt namentlich im Frühjahr günstig auf die Tiere ein, sie werden munterer, bekommen ein besseres Aussehen, und bei milchenden Kühen steigert sich der Milchertag.

**Die Reihensaat bei der Ansaat von Petersilien** ist der breitwürrigen Saat vorzuziehen, weil bei der Reihensaat die Beete, sofern sie wirklich in Beeten und nicht als Einfassungspflanze gezogen wird, besser von Unkraut gereinigt werden können, die Pflanzen auch besser gedeihen als bei der breitwürrigen Saat. Damit aber auch bei der Reihensaat die einzelnen Pflänzchen sich kräftiger und rascher entwickeln können, darf die Ansaat nicht zu dicht gemacht werden.

**An den jungen Hopfenpflanzen** trifft man häufig Erdflöhe, welche die jungen Triebe zernagen, sowie Blattläuse, die auf der Unterseite der Blätter sitzen und den Honigtau hervorbringen, indem sie den Saft aus den weichen Pflanzenteilen saugen und wieder ausspritzen. Ameisen und Herrgottsfäher-

chen stellen diesen Insekten eifrig nach, ebenso dürfte das Bespritzen der Blätter mit Laugenwasser oder einer Lösung von Schmierseife, Zuseföhl und Weingeist in Wasser gute Dienste leisten und den Pflanzen-

### Viehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 5951 Rind., 1592 Kälb., 10516 Schafe, 10541 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht\*) in Mark (bez. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 71–75, 2. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 65–70, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61–63, 4. gering genährte jeden Alters 57 bis 61. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 70–73, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65–69, 3. gering genährte 55–62 Färren und Käse: 1. vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewästete Käse höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren alt 64–66, 3. ältere ausgewästete Käse und wenig gut entwickelte jüngere Käse und Färren 58 bis 60, 4. mäßig genährte Käse und Färren 53–57, 5. gering genährte Käse und Färren 48–52. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 87–92, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78–81, 3. geringe Saugkälber 58–68, 4. ältere gering genährte Kälber (Presser) 58–62 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 73 bis 76, 2. ältere Mastlämmer 68–70, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschaf) 54–59, 4. Hofsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 62—, 2. fleischige 60–61, 3. gering entwickelte 56–59, 4. Sauen 55— für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Das Rindergeschäft widelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Gute schwere Kälber waren knapp. Es bleibt Ueberstand. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird aber voraussichtlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

### Butterhandel.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gante. Butter: Die Nachfrage nach feiner frischer Butter wurde mit Beginn des Monats wieder sehr lebhaft, die letzten Preise konnten sich, aber trotzdem nicht behaupten, da die äußerst billigen und dringenden Angebote von Hamburg, Kopenhagen und Holland zu sehr auf den hiesigen Markt drückten. In Landbutter ist die Nachfrage gering, die Zufuhren bleiben klein. Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 115 bis —, Hof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 112–114.

Preise franco Berlin.

Ia per 50 kg . . . . .	115
IIa do. . . . .	110–114
IIIa do. . . . .	107–110
Abfallende . . . . .	105–108

Schmalz: Die Vorräte in Chicago betragen am 1. Mai d. J. 46 000 Tierces gegen 118 000 Tierces im Vorjahr. Dieser kleine Bestand läßt die Befürchtung einer Knappheit in den Herbstmonaten nur für berechtigt erscheinen. Die wesentlich größeren Vorräte des Vorjahres wurden bis zum Schluß desselben bis auf 14 000 Tierces verbraucht. Die Bestände dieses Jahres sind in Chicago 72 000 Tierces kleiner bei nicht weniger starkem Konsum in Deutschland wie in Amerika. Die ungemein günstige Statistik läßt weitere Preissteigerungen erwarten und finden deshalb lebhafteste Deckungskäufe statt.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub>–51<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, amerif. Tafelschmalz Borussia Mk. 53, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Berliner Bratenchmalz Kornblume Mk. 54 in Tierces bis Mk. 59. Speck: Konsum gut.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Butter: Trotzdem der Absatz gut ist, mühte man unter dem Einfluß der dringenden und billigeren Offerten von Dänemark den kühneren Preisfunktionen machen.



Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählter Notierungs-Kommission:  
 Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. — 115  
 do. „ „ 112-114  
 do. „ „ 108-112  
 do. „ „ 104-110  
 Tendenz: ruhig.

### Futtermittel.

**Hamburg.** Bericht über den Del. Tuchenmarkt von Henrich & Co.  
 Die Nachfrage nach greifbarer Ware bleibt gering, für die Herbst- und Wintermonate besteht jedoch ein reges Interesse. Die Preise sind unverändert mit einer Neigung, weiter zu steigen, da die Stimmung an den Produktionsplätzen außerordentlich fest liegt.

**Erdnussfuchsen und Mehl.** Hiermit liegt es ziemlich unverändert. Es wird sehr wenig angeboten, und die Forderungen sind für das wenige anhaltend hoch.  
 Preis: 146-158 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Baumwollsaatmehl.** Der Markt liegt fest, sowohl in Amerika als auch bei uns. Das Angebot ist gering, und die Preise sind unverändert.  
 Preis: 145-159 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Kotofuchsen.** Dieses Futtermittel ist knapp, und auch für später wird wenig angeboten. Die Stimmung ist daher auch recht fest.  
 Preis: 135-145 Mf. für 1000 kg ab Hamburg. Kalmfuchsen sind ebenfalls knapp und die Forderungen dafür entsprechend hoch.

Preis: 130-140 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Leinsaatfuchsen.** Es kommt wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.  
 Preis: 145-155 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.

**Reisfuttermehl.** Der Markt liegt fest, und Forderungen sind höher.  
 Preis: 106-112 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.

**Hamburg.** Originalbericht von Cölle und Gliemann.  
**Kraftfuttermittel.**

Unser Markt hat sich gegen die Vorwoche wenig verändert. Für disponible Ware ist der Jahreszeit entsprechend weniger Nachfrage und wird solche deshalb dringender angeboten. Für spätere Termine sind alle Artikel indessen wesentlich fester und da vom Ausland eine sehr gute Kaufkraft für nächste Saison vorliegt, so werden die höheren Forderungen der Abgeber schänt bewilligt.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Qualität	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Maisque-Erdmehl	47	8 15,40	16,00
„ m. Maisque-Erdmehlchemm.	47	8 15,90	16,40
„ haarr. Marfeller-Erdmehl	46	7 14,20	14,60
Deutsches Erdmehlchemm	46	7 14,50	14,80
Euf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	9 15,60	15,80
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	8 15,20	15,40
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8 14,40	14,70
„ Baumwollsaatfuchsen	46	8 14,60	15,00
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	10 22,00	23,50
Deutsche Palmernfuchsen	17	7 13,20	13,40
Deutsche Palmernfuchsen	18	2 12,40	12,70
Indischer Cocosbruch	19	13 14,20	14,00
Cocosfuchsen	19	9 13,20	14,80
Sesamfuchsen	38	11 13,00	14,50
Hasenfuchsen	29	8 11,60	13,80
Deutsche Feinfuchsen	28	8 14,50	16,00
Hamburger Reisfuttermehl	12	12 10,00	10,20
Sogen. h. amerik. Maisölfuchsen	24	10 13,20	13,80
Getrocknete Biertreber	23	8 9,90	10,40
„ Getreideschlempe	30	10 12,40	12,70
Malzkeime	25	3 9,50	10,00
Grobh. gesunde Weizenkleie	17	4 10,20	10,40

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. C. in Wagonladungen.

### Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co. Berlin W. 57, Wilowstraße 57.

Infolge der anhaltenden Trockenheit waren die Um-

fänge im Sämereien-Geschäft diese Woche nicht allzu groß, bis auf Mohnen, Möhren und Kohlrüben, welche recht lebhaft begehrt wurden, jedoch sich die Vorräte flott räumen.

Das Geschäft in Alee und Gräsern zur Neuanlage resp. Nachsaat von Weizen und Weiden, sowie zu Gartenrasen bewegte sich auf die Höhe normaler Jahre, während die Nachfrage nach Grünfuttersaaten noch recht unbedeutend war, und erst dann größer werden wird, wenn der Himmel seine Schleusen geöffnet hat, was hoffentlich recht bald geschieht.

Kataloge, sowie bemusterte Proben aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkufen, solche vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und Keimfähigkeit, bei Kollflee Freiheit von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem Lager:

Kollflee, inländische saubere Saaten 54-64.  
 Bullenflie, saubere 72-82, Weisflie, saubere 46 bis 66, Schwed. Alee, saubere, 60-68, Rundflie, saubere 47-57, Gelbflie saubere 19-24, Original Prov.-Luzerne, saubere 57-61, Piemont-Luzerne,

saubere 55-59, Nordfranzösische Luzerne, saubere 55-59, Ungarische Luzerne, saubere 50 bis 60, Sandluzerne, saubere 59-62, Sgotenflie 90-105, Wollharflie, echt 40-43, Spargelfle 16-19, Zucarnaffle 35-38, Ceradella 10-12, englisches Raigras 15-17, italienisches Raigras 17 bis 20, franz. Raigras 52-58, Timothee 18 bis 26, Anualgras 45-60, Rammgras 68-93, Sonnegras 15-23, Wiesenwengel 35-39, Wiesenrispen-gras 46-51, Gem. Rispengras 96-100, Wiesenfuchsen 68-78, Fioringras 24-42, Schafschwanz 16-19, Mohrglanzgras, echte Davelmüll 105-110, Sandwiden 21-25, Delrettig 29-32, Saatfenchel 16 bis 19, Johannisroggen 9-11, Lupinen gelbe 6,50 bis 7, blaue Lupinen 6,50-7, Rotlupinen 10,50-11,50, kleine gelbe Erbsen 10-11, kleine grüne Erbsen 11 bis 12, Viktoria-Erbsen 13-14, Widen 9,50-10, Riesenpögel 9-12, Ackerpögel 11-13, Riesen 75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Kürben 45 pCt. 106. Futtermehrfuchsen echte Esterdorfer, garantiert erster Nachbau von Original 26, echte runde Esterdorfer 26, Mammeth „Song-Med“, engl. Original-Saat 31, große lange rote Rammst 26, Golden-Lanard 29, Lanter (Mahrflie) 32. Futtermöhren: verbesserte weiße grünpöpelige Riesen 38, verbesserte süßl. goldgelbe grünpöpelige Riesen 70. Alles per 50 Kg. Kartoffeln, Kaiserkrone, Originalsaat per 50 Kg. 3,00.

### Wöchentlich Berliner Marktbericht.

#### Gemüse.

##### Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	2,00-2,20	Rüben, weiße	—
rote Daberische	—	do. Feltower	—
Mohn	—	Kürbis	—
magna. bon.	2,10-2,35	Grütkohl	—
runde, weiße	1,80-2,00	Champignons	100-125
Porree, p. Schoß	0,60-0,80	Waldbreiter	3,00-3,50
Meerrettich	9-16	Kohlrüben, p. Schoß	2,50-4,50
Petersilien, p. Schößl.	1,40-1,50	Kohlrabi	7-9
Schnittlauch, 12 Töpfe	2,50-3,00	Erdviren	—
Spinat, p. 50 kg	3-6	Rhabarber, Ham., p. 100 Stk.	5,00-6,00
Karotten	10-15	do. Bergedorfer	4,50-5,50
Sellerie, hiesige, p. Schoß	2-3	Netzig, bayr., p. Schoß	2,40-4,80
„ pommerische	3-6,00	Radischen, Dresd.	3-4,00
Zwiebeln, p. 50 kg	2,00-3,50	Mordchen, p. 1/2 kg	0,40-0,50
do. große	3,00-4,50	Spargel I per 1/2 kg	0,60-0,80
Mohrrüben, „	2,50-3	do. II	0,50-0,55
Petersilie, grün, p. Schoß	2-2,50	do. III	0,25-0,40
Salat, p. 100 Kopf	5-10	do. Beelitzer, unfr.	0,55-0,90
Steinpilze, p. 50 kg	—	do. „ I	0,70-1,05
Schwarzwurzeln	14-16	do. „ II	0,50-0,55
Rosenkohl, „	—	do. „ III	0,40

#### Fische.

Seehle	96-117
do. groß	—
Mittelhecht, groß	—
Schleie	102-118
do. klein	136-137
Kale, groß	160
do. unfortiert	93
do. mittel	101-106
do. klein	—
Karasschen	82-86
Robbdom	—
Röben	49
do. klein	—
Bunte Fische	39-54
Karpfen	63-70
do. franz. 100er	—
do. do. 75er	—
do. Salz. 40er	—
Bars	—
Blei	48-61
Wels	56

### Monatliche Futtermittel-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.

Monat Mai 1906.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt			Gesamtzahl der Futtermittel-Einheiten.	Hamburger Marktpreis in Reichsmark per 100 Kg.	Preis einer Futtermittel-Einheit in Pfennigen
	Protein 1% = 28 G.	Fett 1% = 23 G.	Stickstoff-Extrakt 1% = 17 G.			
Erdnussfuchsen	47,0	8,3	23,1	134	14,20	10,60
Amerik. Baumwollsaatmehl	48,8	10,5	19,1	138	15,40	11,16
Palmernfuchsen	17,3	9,0	35,0	88	13,30	15,11
Kotofuchsen	20,7	10,0	38,7	100	13,30	13,30
Amerik. Maisölfuchsen	20,5	9,0	43,1	102	13,60	13,33
Rappsfuchsen	32,7	9,8	29,1	114	12,00	10,53
Sesamfuchsen	37,2	12,8	20,5	121	13,10	10,83
Leinfuchsen	31,5	10,5	30,8	115	14,40	12,52
Mohnfuchsen	35,5	10,6	20,1	112	12,00	10,71
Reisfuttermehl	12,0	12,0	47,4	95	9,80	10,32
Weizenkleie, grobhalbig	13,6	3,4	54,9	89	10,00	11,24
Koggenkleie	14,5	3,4	59,0	95	10,50	11,05
Fleischfuttermehl	77,7	11,0	0,3	178	22,00	12,36
Getrocknete Biertreber	21,8	7,2	42,0	100	10,00	10,00
Getrocknete Maischlempe	31,4	10,6	39,0	123	12,50	10,62
Malzkeime	23,3	2,1	42,8	94	10,00	11,64
Haser	10,5	4,8	58,0	89	17,00	19,10
Koggen	11,0	2,0	68,7	95	16,50	17,37
Futtergerste	12,5	2,5	64,2	94	14,20	15,11
Mais	10,1	4,7	68,0	98	12,80	12,74
Wizen	12,5	2,0	67,1	96	17,80	18,54
Futtererbsen	22,6	1,9	53,0	102	15,80	15,49
Bohnen	25,0	1,6	48,9	102	16,00	15,68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin, O.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwersius Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Gesendet wöchentlich 6 mal mittwochs halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalt über deren Raum 8 Pf., für dreisp. über deren Raum 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen werden nach Vereinbarung mit dem Verleger zu besonderen Bedingungen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 110.

Sonnabend den 12. Mai 1906.

32. Jahrg.

## Die Verminderung der Kriegsausgaben in englischen Unterhaus.

Am Mittwoch brachte im englischen Unterhaus der Liberale Blyden eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, wirksame Schritte zu unternehmen, um die Ausgaben für Rüstungen zu verringern und weiter ersucht wird, die Aufnahme der Einschränkung der Kriegsausgaben in das Programm der Haager Friedenskonferenz zu betreiben.

Redner erklärte, die Resolution würde nicht etwa aus gegenständlicher Gesinnung zur Regierung eingebracht. Wenn sie durch eine große Mehrheit angenommen würde, so würde dieser Umstand die Regierung bei ihrer Aufgabe zu sparen unterstützen und nicht ohne Wirkung auf die Parlamente anderer Länder sein. Die Rüstungen abzuschaffen, sei kein praktischer Vorschlag gewesen; aber es sei möglich, das Uebel der Ausgaben bedeutend zu mildern. Redner wies ferner zur Begründung der Einschränkung der Kriegsausgaben auf die guten Beziehungen Englands zu Japan und Frankreich hin. Darauf brachte Bellairs (liberal) ein Amendement ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus auf die Regierung sich verlasse, daß sie die Oberhoheit Englands zur See aufrecht erhalten werde und daß es glaube, es sei für die Regierung nicht ratsam, eine Beratung betreffend die Reduzierung zu eröffnen, welche die auswärtigen Mächte für die Verringerung ihrer Gebiete für notwendig erachten. Er wies sodann auf das Anwachsen der deutschen Flotte und auf die Stationierung einer Torpedoflotte in der Nordsee hin. Sehr zu unserm Bedauern, fuhr der Redner fort, war die Stimmung in Deutschland gegen uns und gab Veranlassung zu irrtümlichen Darstellungen; sie bestand während des Burenkrieges und bestand jetzt in vollem Maße durch die Anstrengungen des deutschen Flottenvereins. Wir haben ein Beispiel gegeben für Herabminderung der Rüstungen, indem wir dieselben im Vergleich mit Deutschland um 7 Millionen Pfund Sterling verringerten; dann haben wir auch Helgoland aufgegeben, und doch hatte das keine Wirkung auf Deutschland. Dasselbe erklärte, die Resolution sei unangebracht. England habe eine größeren Militärmacht im Ultimatum gestellt und ein großer Teil seiner Seestreitkräfte sei gegenwärtig im östlichen Becken des Mittelasiatischen Meeres konzentriert in der Absicht, die Aufrechterhaltung der Rechte Englands zu sichern. Glaubt Blyden, so fragt der Redner, daß wir mit mehr Wahrscheinlichkeit eine friedliche Beilegung erreichen würden, wenn wir eine kleinere Flotte hätten? Auf die indische Grenzfrage eingehend erklärte Redner, obgleich er fest glaube, daß das letzte, was viele Russen und die russische Regierung in Betracht ziehen oder wünschen, ein Angriff auf England sei, obgleich er glaube, daß die englisch-russischen Beziehungen die allerfreundlichsten seien, so könne er doch nicht einsehen, warum daraufhin England sich nicht in Vorbereitung halten sollte gegen einen Wechsel der Politik auf Seiten einer großen besetzten Nation. Nachdem Redner noch als Tatsache hervorgehoben hatte, daß die britische Flotte lediglich zu Defensivzwecken gehalten werde, fügte er hinzu, die anderen Mächte sollten nur ihre Flotten vermindern, und England werde ihrem Beispiele folgen. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, erklärte, daß die nationalen Ausgaben in den letzten Jahren erheblich gewachsen seien, es sei jedoch Aussicht vorhanden, sie ohne die Landesicherheit vorzuziehen, um ein beträchtliches Vermindern zu können. Das hinge jedoch zum großen Teil mit von der Politik der anderen Völker ab. Er sei der Ansicht, daß infolge dieses allgemeinen unter den Völkern Europas verbreiteten Gefühles eine Erklärung von der Art, wie sie in dieser Resolution enthalten sei, wegen des Eindruckes, den sie auf die anderen

Regierungen mache, von Wert sei und er glaube nicht, daß zu irgend einer Zeit die öffentliche Meinung in Europa härter auf die Erhaltung des Friedens bedacht gewesen sei als gerade jetzt. Grey fuhr fort: Die Haager Konferenz könne kein verdienstlicheres Werk tun, als die Bedingungen für den Frieden weniger kostspielig als bisher zu gestalten und nach seiner nachbringenden Aufgabe streben, als ein praktisches Ergebnisutage zu fördern, das zu einer Herabminderung der Ausgaben führen könne. Grey schloß seine Ausführungen, indem er sagte: Es ist angeführt worden, daß wir auf die anderen Mächte warten, um unsere Ausgaben zu verringern, aber wie die Verhältnisse liegen, warten alle Mächte auf einander, und eines Tages wird eine derselben den ersten Schritt tun müssen; er könne daher nicht die Zusagerklärung Bellairs akzeptieren. Es könne sein, daß eine Macht bereit sei, in dieser Hinsicht den ersten Schritt zu geben, aber es sei auch nicht ausgeschlossen, daß England ihn unternehmen werde. Es habe niemals eine Zeit gegeben, in der die relative Ueberlegenheit der englischen Flotte stärker gewesen sei, als gerade jetzt. Was England auf der Haager Konferenz werde tun können, müsse von der Antwort der anderen Regierungen abhängig gemacht werden, und dem Interesse, das die anderen Parlamente dieser Angelegenheit entgegenbringen würden. Er nehme aber die Resolution an im Namen der Regierung als eine erfreuliche Äußerung der öffentlichen Meinung an und heiße sie aus diesem Grunde willkommen, und er sei überzeugt, daß diese Resolution auch von den anderen Ländern als eine von dem britischen Parlamente ausgehende Einladung auf diese Aufforderung, die Rüstungen zu vermindern, einzugehen, aufgefaßt werde. Das Amendement wurde darauf zurückgezogen und die Resolution einstimmig unter lauem Beifall angenommen.

## Aus Rußland.

Die Eröffnung der russischen Reichsduma ist am Donnerstag nachmittag unter großem Pomp vor sich gegangen. Das „Wolfsche Bureau“ meldet darüber aus Petersburg: Bereits um 10 Uhr früh trafen die Majestäten von Peterhof hier ein und begaben sich von der Anlagestelle gegenüber dem umliegenden Paradeanzug-Berkehr nur in mehreren von 12 Uhr im Marmor zunächst erbaute Hof-Platzen und gutierten Teile des 2 Uhr erdnalshymne; Majestäten, Kaiserin, Kaiser, vor dem in küstien die eitung der und Kiew ein Gebet Kaiser den von sämtwärts Platz mit klarer in welcher Boltes und bruch gab. versammlung mit donnenben, langanhaltenden Hurrahs beantwortet; während die Majestäten in derselben Anordnung wie

zuvor, diesmal auch von den Großfürstinnen gefolgt, den Saal nach dem Ausgang hin durchschritten, fiel die Kapelle des Preobraschenski Regimentes mit der Nationalhymne ein. Die Duma-Abgeordneten begaben sich nach Schluß der Feier, der sie mit diesem Ernste beigewohnt hatten, nach dem Taurischen Palais, um sich dort zur Eröffnungssitzung zu konstituieren.

Die in der russischen Duma vorherrschende Partei wird sich der Eideleistung des Zaren nicht widersehen. Die Parlamentärsfraktion der konstitutionell-demokratischen Partei kam am Donnerstag zu dem Beschluß, daß die Ablegung des Eides und die Unterzeichnung der Eidesformel nicht der Ueberzeugung der Partei widerspreche, da das darin gebrauchte Wort „Selbstherrscher“ seinem Wesen nach nicht die Bedeutung „unbeschränkter Monarch“ habe. Diesem Beschluß schlossen sich 101 Mitglieder anderer linksstehender Parteien, darunter neun aus Polen und elf aus dem Westgebiet an.

Vor dem Palast der Reichsduma ist vom Donnerstag ab für den Nachdienst zeitweilig eine Kompagnie bestimmt. Wie die „Nascha Schin“ meldet, wird die Kompagnie am Donnerstag von dem Schamenowschen Leibgarde-Regiment gestellt. Der Präsident der Duma kann nötigenfalls die Kompagnie zur Herstellung der Ordnung (!) im Dumapalast heranziehen. Die Regimenter Preobraschenski und Newoschewski sind für alle Fälle in den Kasernen konfiguriert.

Eine Liste der Mitglieder des Staatsrates, die an sämtlichen Sitzungen teilnehmen sollen, ist veröffentlicht worden. Danach wird Ehrenpräsident des Staatsrates der Großfürst Michael Nikolajewitsch sein, tatsächlicher Präsident Graf Solok, Vizepräsident Staatssekretär Frisch.

Neue Minister sind vom Zaren ernannt worden und zwar Stolypin zum Minister des Innern, Kozowzew zum Finanzminister und Fürst Schirinsky Schachmatow zum Oberprokurator des Heiligen Synods.

Der Zustand des Generalgouverneurs von Moskau General Dubassow hat sich erheblich gebessert. Die Persönlichkeit des Ueberdes des Vordanschlages konnte bisher nicht festgestellt werden.

Eine gefährliche Verhaftung wurde in Kofrow a. Don vorgenommen. Dort wurde bei seiner Ankunft ein Mann verhaftet, der einen Koffer mit zwanzig gefüllten Bomben bei sich führte.

Anlässlich der Eröffnung der Reichsduma war in Warschau am Donnerstag offizieller Feiertag. Die Straßen zeigten ihr gewöhnliches Bild. Die Sozialisten proklamieren als Gegenmanifestation den Streik, der jedoch nur teilweise gefolgt ist. In Lodz ist der Ausstand fast allgemein.

## Politische Uebersicht.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Wien läßt sich die „Befrei-Zig.“ aus Berlin schreiben: „Der Besuch des Kaisers in Wien ist von verschiedenen Seiten zu einer politisch bedeutsamen Aktion aufgebauscht worden. Wir haben diese Kommentare sogleich als unrichtig und übertrieben angezwifelt. An unterrichteter Stelle in Berlin wird vor sensationellen Auslegungen dieser Reise gewarnt. Es steht fest, daß Kaiser Wilhelm selbst seiner Fahrt zu seinem Freunde und Bundesgenossen keinen offiziellen Charakter beilegt, und auch auf österreichischer Seite wird aus dem einen durchaus privaten Charakter tragenden Besuch keine Haupt- und Staatsaktion gemacht. Die Angaben, es handle sich um eine Abänderung des Dreibündnertrages, sind rein phantastische Erfindungen.“

**Italien.** Die italienische Deputiertenkammer lebte am Mittwoch in geheimer Abstimmung mit 110 gegen 103 Stimmen die Vorlage betreffend Errichtung eines Ausschusses für Arbeit

